MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

244 (30.5.1923) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-211131

Mittwoch, 30. Mai — Abend-Ausgabe — Verkaufspreis M. 200.— — 1923 — Nr. 244

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 4000.— halbmonatlich Mark 2500.—. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zweimal

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung die 11. Zeile Mk. 600.— Stellengef. u. Famil.-Anzeig. aus Mannheim ermäßigte Preise Reklamen Mk. 2400.—. Annahmeschl.: Mittagbl. vorm. 9½ Uhr. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung. usw. berechtig. zu keinen Ersatzansprüchen. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Gesetz und Recht — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

England, Belgien u. die Reparationen

Deutsch-englische Fühlungnahme

☐ Berlin, 30. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Der „B. Z." wird aus London gedrahtet: Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" stellt fest, daß in der letzten Zeit zwischen Berlin und London keine Verhandlungen über die Reparationsfrage stattgefunden hätten. Es sei aber möglich, daß deutsche Bankkreise sich mit ihren englischen Korrespondenten über Einzelheiten des neuen deutschen Vorschlags brieflich unterhalten hätten.

Der Berichterstatter meldet ferner, daß das Angebot der deutschen Industrie mit großem Interesse in England aufgenommen werde. Lord d'Abernon wird heute zur Berichterstattung in London erwartet. Der deutsche Botschafter Sthamer hatte gestern eine Unterredung mit Lord Curzon. Die „Daily Mail" meldet, der Direktor der Darmstädter Bank hätte in London Besuche gemacht, um eine Fühlungnahme in der Reparationsfrage herzustellen. Er hatte auch Besprechungen mit den industriellen Gruppen und den Unternehmern.

Der Eindruck des Garantieangebots in Amerika

Nach einem Newyorker Funkspruch der „Frkf. Ztg." wird das Garantieangebot der deutschen Industriellen dort ungünstig beurteilt. „Evening Post" sagt, es sei weder politisch noch geschäftsmäßig, eher erpresserisch.

Die belgischen Vorschläge zum Reparationsproblem

Aus einer Kritik, die das „Echo de Paris" an den belgischen Vorschlägen übt, geht hervor, daß die belgische Regierung u. a. anregt, die Okkupation des Ruhrgebiets nach Annahme der Vorschläge von Deutschland auf die Besetzung von Essen zu reduzieren und von dort aus lediglich eine Kontrolle der deutschen Leistungen auszuüben, jedoch so, daß, falls Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkommen sollte, die Okkupation sofort wieder ausgedehnt werden könnte. Das Blatt meint, man solle sich keinen Illusionen darüber hingeben, daß, wenn es diesmal nicht gelänge, die wirtschaftliche Ausbeutung des Ruhrgebietes durchzuführen, oder wenn man sie, nachdem sie endlich in Gang gekommen ist wieder aufhebe, dieses Kapitel für immer abgeschlossen sein werde. Die französische Politik, die gestern die fast einmütige Billigung der Kammer gefunden habe, habe andere Ziele. Sie sehe zwei Stadien vor: In dem ersten Stadium der direkten Ausbeutung des Ruhrgebietes sei geplant, durch ein System direkter Beschlagnahmungen etwa eine Milliarde jährlich für die Reparationen flüssig zu machen. Dieses System wird seinen Höhepunkt erreichen, sobald die Arbeit in den besetzten Gebieten wieder überall regulär funktioniert. Das zweite Stadium wird beginnen, sobald Deutschland regelmäßig Zahlungen leisten wird. Das wird die deutsche Regierung wieder wie früher in den Besitz der Einkünfte des besetzten Gebietes bringen. Aber unter allen Umständen bestehe Frankreich darauf, daß es alle Hebel in der Hand habe und daß es jederzeit in der Lage sei, auf das System der Beschlagnahmung und direkten Erhebungen zurückzugreifen, um so wenigstens ein Minimum von Einnahmen sicher zu sein.

Die französische Presse

verhält sich zu den belgischen Reparationsvorschlägen ablehnend. Die Verlegenheit, die der belgische Plan in Paris hervorgerufen hat, drückt Pertinax im „Echo de Paris" am besten aus, wenn er schreibt, die Belgier verließen sich zu sehr auf den guten Willen Deutschlands, indem sie glaubten, daß der Reichstag ausreichende gesetzliche Bestimmungen für die Reparationen schaffen würde. Nur wenn man an den guten Willen Deutschlands glaube, wäre man in der Lage, anzunehmen, daß sich das deutsche Volk der Organisation von Monopolen fügen werde. Beklagenswert sei, daß die Belgier die Ausbeutung des Ruhrgebiets aufgeben wollten.

Ernste Stimmung in England

(Von unserem Mitarbeiter)

§ London, 27. Mai.

Das neue Kabinett Baldwin steht vor äußerst schwierigen Aufgaben. Die Hoffnung, den griechisch-türkischen Konflikt durch eine diplomatische Aktion in Lausanne zu schlichten, erlitt trotz den pessimistischen Athener Meldungen keine Einbuße. Viel größere Beunruhigung erregt der Ruhrkrieg, der infolge des kommunistischen Terrors und des Zusammenbruches der deutschen Zahlungsmittel — nach Ueberzeugung der City — in die entscheidende Phase getreten ist. Da sich in der Zusammenstellung des Kabinetts die Einflüsse der Londoner City, d. h. die führenden Großbanken und Industriekreise, hier erkennen lassen, so ist begreiflich, daß man von dem Nachfolger Bonar Laws (dessen Unentschlossenheit jetzt kritisiert wird) eine feste Hand erwartet, eine kräftige Anstrengung, um dem unheilvollen Ruhrkrieg ein Ende zu machen. Die innerpolitischen Vorgänge in Frankreich reichen nicht hin, den Optimismus bezüglich einer baldigen Schwenkung Poincares hervorzurufen. Man ist der Ansicht, daß die Krisis in Deutschland ein Hinausschieben der englischen Aktion nicht mehr verträgt. Oder, um mit dem „Manchester Guardian" zu sprechen: „Wir können nicht abwarten, bis Deutschland rettungslos ins Chaos versinkt; unsere europäische Politik muß aktiviert werden, weil sie den Frieden zu gewinnen sucht. Ob Frankreichs Ruhraktion das gleiche Ziel erstrebt, möchten wir sehr bezweifeln."

Die Berichte aus dem in kommunistischem Aufruhr befindlichen Gebiete lauten sehr pessimistisch. „Times" erhebt gegen die Franzosen scharfe Vorwürfe, weil die Schutzpolizei nicht zur Unterdrückung der Anschläge auftreten konnte. „Die ganze Organisierung der Franzosen zeigt, daß den Kommunisten die Möglichkeit gegeben wurde, ihre Gewalttaten straflos auszuführen," schreibt man den „Times" aus Düsseldorf. In der öffentlichen Meinung macht sich Entrüstung über die französische „Ruhrpolitik" bemerkbar. Verschiedene Zeitungen, namentlich „Daily News", „Westminster Gazette", „Daily Expreß", veröffentlichen Zuschriften aus Leserkreisen, die in einer energischen Rüge des französischen Systems im neubesetzten Gebiet gipfeln. Es scheint, daß es erst zu diesen traurigen, die Sicherheit der Ruhrbevölkerung schwer schädigenden Geschehnissen kommen mußte, um in den breiten Schichten Englands Abscheu vor dem Auftreten der Franzosen zu erwecken.

Die Bilanz, die in den konservativen Blättern, wie „Daily Telegraph" und „Daily Expreß", aufgestellt wird, sieht für Poincare herzlich schlecht aus. Man hält den Berechnungen und Zukunftskalkulationen des französischen Kabinettschefs den enormen Verlust an Kohlenlieferungen, die Kosten der Expedition, die katastrophale Verminderung der deutschen Zahlungsfähigkeit — von den ententepolitischen Folgen abgesehen — entgegen." „Was Poincare in der Kammer sagte, klingt schön, ist aber für den nüchternen Beurteiler, der nicht hinter Frankreichs Fahne stehen muß, haltlos, schreibt das dem neuernannten Schatzkanzler Mac Kenna nahestehende Blatt „Westminster Gazette."

Aus Brüssel wird übereinstimmend gemeldet, daß die belgische Regierung den Zusammenschluß der Westalliierten unbedingt zu erreichen suche. Die Besprechungen des englischen Gesandten in Brüssel sollen günstige Aussichten bieten. Doch es wird hervorgehoben, daß ein Meinungsaustausch zwischen dem englischen König und dem König der Belgier die Verhandlungen der Diplomaten in Fluß gebracht habe.

Der Stand der französischen Wirtschaft

In diesem Deutschland, das, wo es sich um die Fremden handelt, von einer erschütternden Objektivität ist, gibt es, immer noch zahlreiche Schichten, auf die die französische Lügenpropaganda nicht ganz ohne Eindruck geblieben ist. Sie glauben zwar nicht daran, obschon auch das bisweilen vorkommt, daß Frankreich wegen der „manquements", der unbeträchtlichen Rückstände in der Kohlen- und Holzlieferung, dem Ruin entgegengehe. Aber an dem Verfall der französischen Wirtschaftskräfte als Folge von Krieg und deutscher Invasion glauben sie doch. Reden wohl auch mitunter, zumal wenn es sogenannte Intellektuelle sind, das Agitationsmärlein nach, daß Deutschland, wofern es nur die Bedrängnisse des Augenblicks überwand, auf rüstigeren Füßen dastehen müsse als Frankreich. Denn durch die Geldentwertung sei es seiner inneren Schulden los und ledig geworden, indes allein der Zinsendienst für die wachsende Zahl innerer Anleihen die finanzielle Zukunft Frankreichs verdüstere. Wozu sich dann noch, bei besonders sentimental veranlagten Gemütern, Elegien um die zerstörten Provinzen gesellen, die als „offene Wunden", als fortdauernde Anklagen wider die deutsche Kriegsführung gen Himmel starrten.

Seit französische Grausamkeit Rhein und Ruhr entlang rast, ist unser „Schuldbuch" in dieser Beziehung wohl vernichtet, die „offenen Wunden" haben sich mittlerweile ganz überwiegend geschlossen. Das ist zwar ohne deutsche Hilfe geschehen, weil man aus sehr durchsichtigen Gründen, aus politischer Berechnung und wirtschaftlichem Eigennutz, Deutschland von der Mitwirkung an den Wiederaufbauarbeiten zurückstieß. Gleichviel: die zerstörten Gebiete sind das Trümmerfeld nicht mehr, als das die begnadete Einbildungskraft französischer Prosaisten sie der Welt zu schildern liebt. Die landwirtschaftlich nutzbare Fläche war schon im vorigen Herbst nahezu im Umfang der Vorkriegszeit wiederhergestellt. Auch die landwirtschaftlichen Gebäude waren zum großen Teil wieder unter Dach und Fach gebracht, nur an Wohnhäusern herrschte noch einiger Mangel. Immerhin siedelten wieder etwa 4,2 Millionen Menschen im Wiederaufbaugebiet — vor dem Kriege waren es 4,7 gewesen — auch die Zahl der Schulen war fast dieselbe wie 1914. Von den im nördlichen Kriegsrayon belegenen industriellen Werken hatten 85—90 Prozent ihre Tätigkeit wieder aufgenommen und nur bei der Instandsetzung der Bergwerke und Kokereianlagen war man nach dem Rezept „Eile mit Weile" verfahren. Dieweil man, solange es ging, die billigen deutschen Inlandspreise auszunutzen wünscht, zu denen nach dem Friedensdiktat Deutschland dem siegreichen Frankreich Kohlen und Koks zu liefern verpflichtet war.

Und die französische Finanznot, von der dieser Tage auch der sachkundige und sonst leidlich unbefangene Seelle in der „Europe Nouvelle" behauptet hat, daß sie nunmehr anfinge wirklich beunruhigend zu werden? Das mag im fünften Monat des Ruhreinbruchs so geworden sein, sintemalen in dem Belang seit dem seligen Montecuculi die Zeiten sich änderten und zum Kriegführen immer noch Geld, Geld und wieder Geld gehört. Als Frankreich, „um sich bezahlt zu machen", sich rüstete, mit seinen Kriegsknechten und seinen ruchlosen Auditeuren in das friedliche deutsche Land einzubrechen, traf das sicher noch nicht zu. Damals kam in einer kenntnisreichen und sorgfältigen Untersuchung über die wirtschaftliche Gesamtlage Frankreichs Dr. R. von Ungern-Sternberg (Frankreichs wirtschaftliche Lage. Verlag für Sozialwissenschaft. Berlin) zu dem Schluß, die finanzielle Situation sei als ungünstig, doch keinesfalls als kritisch zu bezeichnen: „Die fortschreitend zunehmende Steuerkraft der Bevölkerung und die zu Ende des verflossenen Jahres gestiegenen Steuereingänge bieten Gewähr dafür, daß Frankreich eine Gesundung seiner Staatsfinanzen aus eigenen Kräften herbeizuführen im Stande wäre."

Freiherr von Ungern-Sternberg, ein in die Sozialdemokratie verschlagener Deutsch-Balte, ist in dieser Untersuchung von der Basis französischer Wirtschaft ausgegangen. Er schildert, wie Frankreich, das nach dem gewonnenen Krieg den gegenwärtigen Gebietsumfang Deutschlands um ganze 78 904 Quadratkilometer übertrifft, nach England die größte Kolonialmacht wurde. Die glücklichste dazu, denn von Algier, Tunis und Marokko, die mit ihren reichen Ernten an Getreide, Wein und Früchten, mit ihren ausgedehnten Kohlen- und Erzlagern ihm tributpflichtig sind, trennen seinen südlichen Zufahrthafen Marseille nur 27 Stunden. Zu dem eigenen Kohlenvorkommen trat die Kohle des Saargebiets, die es Frankreich ermöglichte, einen schwunghaften, vom Wucher hörbar gestreiften Handel nach Spanien, Belgien, Luxemburg, der Schweiz und Italien zu treiben. Erdöl, dessen es früher entraten mußte, liefern ihm nun die, noch sehr leistungsfähigen, Pechelsbronnen Quellen bei Wörth und der polnische Vasall. In der Hüttenindustrie steht, nach Einverleibung der lothringischen Minettelager, Frankreich an der europäischen Spitze, bei der Aluminiumerde, dem sehr zukunftsreichen Bauxit, hat es nur in den Vereinigten Staaten eine beträchtlichere Konkurrenz. Kupfer, Zink, Zinn, Blei vermochten Algier und Tunis, Tonkin und Neukaledonien herzugeben, Baumwolle Marokko und Indochina, Wolle und Leder Madagaskar und Westafrika. Kurz, dieses Frankreich mit seinen fruchtbaren heimischen Getreideböden, könnte wirklich einer geradezu idealen Autarkie und damit schier unbegrenzten industriellen und handelspolitischen Möglichkeiten entgegenreifen, wenn ihm nur nicht eine Kleinigkeit mangelte. Das, was die alten deutschen Cameralisten die „Population" nannten.

Es fehlt Frankreich an Menschen im allgemeinen und an wirtschaftenden Menschen im besonderen. Die Rentnerpsyche der Nation ist der größte Krebsschaden der französischen Wirtschaft. Sie hat es bewirkt, daß die Franzosen ein Volk der alten Leute geworden sind, daß der Geburtenüberschuß, nach vorübergehendem Aufschwung 1920 und 1921, im vorigen Jahr bereits wieder auf 180 900 herabsank (in Deutschland schätzungsweise 482 002), daß die französischen Körner- und Kartoffelernten trotz der natürlichen Fruchtbarkeit des Bodens um ein Vielfaches hinter dem weit stiefmütterlicher bedachten, doch hartarbeitenden Deutschland zurückblieben. Das kann sich ändern, wie es schon in der Vergangenheit bisweilen sich geändert hat. Es gab eine Zeit, da auch England, Flandern, Holland über naturalwirtschaftliche Dürftigkeit nicht hinauskamen und die italienischen Stadtherrschaften die ersten Handels- und Geldmächte der Welt waren. Den Wandel der deutschen Mentalität von der Beschaulichkeit der „Dichter und Denker" zu der hastenden Geschäftigkeit der Businehmen haben die Aelteren unter uns wohl gar selber erlebt. Die keineswegs scharf angezogene Steuerschraube liefert steigende Erträge und vor der Ruhrinvasion stand es so, daß, wie Ungern-Sternberg wahrscheinlich macht, es nicht aussichtslos erschien, die 240 Milliarden innerer Schulden und die 98 Milliarden äußerer, ohne viel Beschwerden und ohne Umstellung der französischen Lebensgewohnheiten, abzutragen, sobald man nur die Steuern ein wenig ausbaute, den Behördenapparat, was gelegentlich selbst von dem Vorsitzenden der Finanzkommission der Kammer empfohlen worden war, vereinfachte und den Entschluß faßte, die Ausgaben für das Heer, die im Vorjahr 4910 Milliarden Francs, 20 Prozent der Gesamtausgaben, verschlungen hatten, zu beschränken.

In Frankreich „Helden", in Deutschland „Verbrecher"

Das ebenso unsinnige wie unwahrhaftige Verhalten der Franzosen im Einbruchsgebiet wird besonders grell beleuchtet, wenn man sich die ganze entgegengesetzte Auffassung vergegenwärtigt, wie sie sich in der Haltung der Franzosen gegenüber dem Deutschen im Einbruchsgebiet und ihren eigenen Landeskindern zeigt. Während die Franzosen an Ruhr und Rhein vor den schwersten Strafen gegen die deutsche Bevölkerung nicht zurückschrecken, erheben sie gleichzeitig die Angehörigen ihres eigenen Landes, die während des Krieges im besetzten Gebiet das gleiche Schicksal erlitten wie jetzt die Deutschen mitten im Frieden, zu Nationalhelden. Als ein besonders sinnfälliges Beispiel für diese geradezu typische Haltung Frankreichs kann die Inschrift gelten, die auf einer Gedenktafel in Lille für 5 von den Deutschen während der Besatzungszeit erschossenen Franzosen angebracht wurde. Sie lautet: „Den 5 Erschossenen von Lille, die schonungslos von den Deutschen niedergemacht wurden, weil sie Soldaten Frankreichs und seiner Verbündeten unterstützt hatten. Heldenhafte Bürger, die die Aufopferung für ihr erhobenes Ideal mit dem Leben bezahlt haben."

In dem vor einigen Tagen über die Erschießung Schlageters verbreiteten Kommunique hat die Havasagentur von „gemeinen Verbrechern" gesprochen. Also der Deutsche „bandit criminel", der Franzose „heros civile". Wie lange glaubt Frankreich mit einer solchen hinterhältigen Heuchelei die Welt noch täuschen zu können?

Zur Hinrichtung Schlageters

schreibt der Berner „Bund": Die Franzosen wollten ein Exempel statuieren und haben das Urteil trotz des deutschen Einspruchs leider vollstreckt. Es wird jedenfalls die abschreckende Wirkung, die damit beabsicht wurde, nicht ausüben, sondern im Gegenteil die Empörung gegen die französische Militärjustiz und den passiven Widerstand der Ruhrbevölkerung noch verstärken. Wir kennen die Straftaten, deretwegen Schlageter zum Tode verurteilt wurde, nicht genau, es wurde seinerzeit nur ganz summarisch über den Fall berichtet. Trotzdem müssen wir die Vollstreckung des Urteils aufs Tiefste bedauern. Sie wird zweifellos die Kluft zwischen den beiden Völkern noch vergrößern und eine Verständigung erschweren.

Nach Meldungen aus Italien verurteilt auch die italienische Presse die Hinrichtung Schlageters und weist darauf hin, daß diese schon deshalb ungesetzlich sei, weil Poincare in seiner Antwort auf die deutsche Note selbst erklärte, die Ruhrbesetzung sei kein Kriegsunternehmen. Die Mailänder „Sera" nennt den Mord an Schlageter eine Beleidigung für jedes menschliche Gefühl.

Der Reichskanzler hat an die Angehörigen Schlageters ein Telegramm gerichtet, in dem Schlageter als ein Opfer seiner Vaterlandsliebe bezeichnet wird.

Entgleisungen französischer Züge in der Pfalz

Auf dem militarisierten Eisenbahnnetz der Pfalz sind heute nacht zwei Franzosenzüge entgleist. Der eine entgleiste heute nacht 12.15 Uhr auf der Strecke Landau—Wieden—Weißenburg zwischen Landau und Insheim, der andere ebenfalls heute früh auf der Strecke Neustadt—Kaiserslautern zwischen Lambrecht und Weidenthal. Ob Personen verletzt worden sind, ist noch nicht bekannt. Auch über die Höhe des Materialschadens und darüber, ob die Strecken durch die Entgleisungen, deren Ursache noch nicht festgestellt ist, gesperrt sind, liegen keine autentischen Nachrichten vor.

* * *

Koblenz, 30. Mai. Am Samstagabend ereignete sich bei Bacharach ein Eisenbahnunglück, bei dem ein Zugführer verletzt wurde. Bürgermeister Bastian aus Bacharach wurde daraufhin von den Franzosen verhaftet und in das französische Gefängnis in Koblenz verschleppt.

Eine französische Rheinlandadresse

Nach dem Muster der Clemenceauschen 150 000 „Saar-Franzosen"

Nach uns zugegangenen Mitteilungen verlangen die Franzosen beim Passieren der Grenze zwischen dem englischen und französisch besetzten Gebiet von Automobilisten und Motorradfahrern die Eintragung in ein Buch, das auf der ersten Seite eine Erklärung für die rheinische Republik enthält. Den betreffenden Personen wird nur gesagt, sie müßten sich, um die Grenze zu passieren, in dieses Buch eintragen, ohne daß ihnen der sonstige Inhalt des Buches bekannt gegeben wird. Es handelt sich hier offenbar um eine Neuauflage des Clemenceauschen Schwindels von den 150 000 „Saar-Franzosen", mit denen er in Versailles die Annexion des rein deutschen Saargebietes zu erreichen versuchte.

Französische Verteidigungsgelder

Die Kammer hat mit 240 gegen 115 Stimmen die Regierungsvorlage über den Vorschuß für Rumänien in Höhe von 100 Millionen Franken angenommen. Ein sozialistischer Redner protestierte gegen die Anleihe mit dem Bemerken, Frankreich wolle Rumänien zum Krieg gegen Rußland treiben. Der Finanzminister betonte demgegenüber, daß Frankreich nur den Wunsch habe, Rumänien für die Verteidigung gegen einen etwaigen Angriff zu stärken.

Essen, 30. Mai. Der Stadt Borbalie ist eine Kontribution von 20 Millionen Mark auferlegt worden.

MARCHIVUM

Die Franzosen haben es statt dessen vorgezogen, Politik und Wirtschaft nach der Gassenmaxime „le boche payera tout" zu orientieren. Kann sein, daß ihre Politik dabei kurzlebige Erfolge einheimst. Da wir keine Macht mehr sind, haben wir jedenfalls keine Möglichkeit, sie zu hindern. Aber ihre Wirtschaft wird, früher oder später, darüber verderben. Auch der von Haus aus Reichste geht zu Grunde, wenn er sein Pfund vergräbt, anstatt mit ihm zu wuchern.

Die Unruhen im Ruhrgebiet

Noch ein Todesopfer!

⊡ **Berlin, 30. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Der B. Z. wird aus Bochum gedrahtet: In der Nacht zum 28. Mai ist in Bochum der Syndikus Trainer der Bochumer Handelskammer von Streikenden erschossen worden.**

Die Lage heute vormittag

Die Stellungnahme der Bergarbeiterschaft zu dem neuen Lohnabkommen läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. In Bochum geht die Säuberungsaktion ohne Verlust der Polizei weiter. Bisher wurden 200 Verhaftungen von Aufrührern gemacht.

In Wattenscheid ist die Lage größtenteils unverändert. Im Landkreis Hattingen sind die Belegschaften der Zechen Holland und Dahlhauser Kiesbau in den Streik getreten. Auf der Zeche Alstebeck beschlossen die Belegschaften den Streik fortzusetzen. Im Landkreis Gelsenkirchen ist die Lage unverändert. In Bottrop empfehlen kommunistische Redner, die Arbeit wieder aufzunehmen. In Dortmund, Hörde und im Landkreis Hörde ist die Lage unverändert.

In Dortmund fand eine große Versammlung statt und anschließend eine solche der Metallarbeiter. Im Essener Bezirk ist gestern eine Reihe von Zechen neu in den Streik getreten. Die Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung in Essen und den Gewerkschaften über die Bildung einer gewerkschaftlichen Polizei sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Es wird geplant, eine 400 Mann starke Gewerkschaftspolizei aufzustellen, von der 45 Prozent der Mitglieder den freien, 20 Prozent den christlichen, 10 Prozent den Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften und 15 Prozent den Unionisten angehören sollen.

In Düsseldorf liegen alle größeren Werke still. Im Gas- und Elektrizitätswerk und dem Hauptteil der Straßenbahnen in Hagen sind Teilstreiks ausgebrochen. Der Stadt Vorhalle wurde eine Brandschatzung von 20 Millionen auferlegt.

Poincare als Helfershelfer

Der wegen seiner Räuberhauptmannstaten in Mitteldeutschland im Zuchthaus zu Breslau sitzende Kommunist Max Hölz hat (an Bayrischer Arbeiterstimme vom 25. Mai einen Brief an die Wjatkoer Division des Moskauer Bezirks gerichtet. In diesem an die „Genossen und Kameraden" gerichteten Schreiben findet sich folgende Stelle:

„Die Geburtsstunde der deutschen Roten Armee rückt mit unabsehbarer Sicherheit näher; während wir eingekerkerten Märzkämpfer in dem aufgezwungenen Passiv-sein-müssen vegetieren, leisten Poincare und seine Getreuen die beste Vorarbeit für die kommende Vereinigung der deutschen und russischen Roten Armee."

Der Kommunist Max Hölz dankt also hiermit Poincare und seinen Getreuen offiziell für die gute Vorarbeit, die er dem Kommunismus und den Roten Armeen im Ruhrgebiet leistet. Poincare wird es ja wohl weiter nicht genieren. Vielleicht gibt's aber andern zu denken.

Klara Zetkin und General Degoutte

Das politische Wochenblatt „Le Cornet de la Semaine veröffentlicht folgende Mitteilung, die im Hinblick auf die Ereignisse in Gelsenkirchen und andern Städten in Westfalen eine gewisse Bedeutung hat. Das Blatt schreibt:

„Vor einigen Wochen versuchte die Kommunistin Klara Zetkin die Einreise ins Ruhrgebiet. Natürlich wurde sie von französischen Wachtposten festgenommen, und der Offizier vom Dienst berichtete im Hauptquartier des Generals Degoutte von dieser Festnahme; aber eine Stunde später kam ein Offizier vom Generalstab des Generals Degoutte in Person, um der Kommunistin Klara Zetkin Entschuldigungen über die Maßnahmen zum Ausdruck zu bringen. Er hat ihr die Versicherung gegeben, daß sie völlige Freiheit besitze, die kommunistische Propaganda im Ruhrgebiet zu treiben. Sie habe das auch nicht zu tun unterlassen."

Das Wochenblatt kommt zu folgendem Schluß: „In Frankreich schickt die Regierung die Kommunisten vor den Staatsgerichtshof, und in Deutschland kommen unsere Generalstabsoffiziere und bitten die irrtümlich verhaftete Kommunistin um Entschuldigung."

An den Pranger!

Zu der in Nr. 186 vom 23. April unter dieser Ueberschrift enthaltenen Notiz über Franzosenfreunde in Herxheim i. d. Pf. teilt uns Herr A. Blesinger, Teilhaber eines dortigen Baugeschäfts mit, daß er, obwohl er nicht genannt wurde, um Mißdeutungen zu vermeiden, Wert auf die Mitteilung legt, daß er weder mit den Franzosen Geschäfte mache noch sich der Vermittelung eines Gläubigers bediene.

Deutsches Reich

Die Neuordnung der Strafgerichte

Der Reichsrat erledigte in seiner Dienstag-Abendsitzung die wichtige Vorlage der Neuordnung der Strafgerichte. Der Regierungsentwurf, der vorsah, daß die erste Instanz der Strafgerichte sich lediglich aus dem Schöffengericht zusammensetzt, daß gegen sämtliche Urteile der ersten Instanz Berufung an die Strafkammer und weiterhin Revision an das Oberlandesgericht oder an das Reichsgericht zulässig sein sollte, hat in den Ausschüssen einschneidende Veränderungen erfahren. Ersparnisse sollen u. a. gemacht werden durch stärkere Verwendung des Einzelrichters in der Strafjustiz.

Weiter haben die Ausschüsse eine schwächere Besetzung der Schwurgerichte beschlossen. Die große Zahl der Geschworenen soll von 30 auf 6 Laien reduziert werden. Die Bedenken wegen des zahlenmäßigen Ueberwiegens der Berufsrichter sollen dadurch beseitigt werden, daß nicht nur für die Schuldfrage, sondern auch für die Straffrage Zweidrittelmehrheit eingeführt wird, so daß die Laien nicht von den Berufsrichtern überstimmt werden können. Schließlich soll das Privatklageverfahren in erheblich größerem Umfange als bisher durch ein Sühneverfahren ersetzt werden. Im einzelnen soll es nach den Beschlüssen der Ausschüsse künftig vier Instanzen geben. Entgegen der Regierungsvorlage beschlossen die Ausschüsse, daß auch richterliche und Verwaltungsbeamte Stimmrecht haben sollen. Ganz erheblich wurde die Auswahl der Geschworenen verändert, deren Auswahl nunmehr so gestaltet wird, daß eine Vertrauensperson die Liste aufstellt. Dem Landgerichte liegt es ob, die Geschworenen in der Reihenfolge der von den Vertrauenspersonen festgesetzten Liste durch Auslosung zu berufen.

Die Vollversammlung des Reichsrats trat den Beschlüssen der Ausschüsse bei.

Letzte Meldungen

Das Urteil im Münchner Landfriedensbruchprozeß

München, 30. Mai. Das Volksgericht München I hat in dem Prozeß gegen eine Reihe von Nationalsozialisten und Mitglieder der Roßbachgruppe, die am Tage des Empfangs des ausgewiesenen pfälzischen Regierungspräsidenten von Chlingensperg das Hotel „Grünwald" in München gestürmt und dort eine Reihe von Zerstörungen angerichtet hatten, weil sie in dem Hotel Franzosen vermuteten, am Dienstag nachmittag das Urteil gefällt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, da das Gericht nach der Beweisaufnahme einstimmig zu der Ueberzeugung ihrer Unschuld kam. Bei den anderen Angeklagten wurde nicht ein Verbrechen, sondern ein Vergehen des Landfriedensbruchs angenommen. Dementsprechend wurden Gefängnisstrafen von 2 bis 7 Monaten verhängt. Vier Verurteilten wurde in Anbetracht der Schwere der Tat die Bewährungsfrist zurzeit versagt. Ein Verurteilter wurde auf freien Fuß gesetzt, da seine Strafe durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. Den übrigen wurde die Untersuchungshaft zum Teil angerechnet.

Sanktionen über Buer

Buer, 30. Mai. Am Sonntag abend entstand an der Ecke der Hoch- und Essener Straße zwischen einem belgischen Kriminalbeamten und einem unbekannten Straßengänger eine Schlägerei, in deren Verlauf ein unbeteiligter Bergmann einen Schuß in die Ferse erhielt. Der Bergmann, der flüchten konnte, wurde am nächsten Morgen verhaftet. Anläßlich dieses Vorfalls wurden von der Besatzungsbehörde neue Sanktionen verhängt, vor allem nächtliche Verkehrssperre. Im Zusammenhang mit diesen Strafmaßnahmen wurden vier Personen verhaftet und ausgewiesen.

*

⊡ **Berlin, 30. Mai.** (Von unl. Berliner Büro.) Die Reichsbank hat, wie der B. Z. aus Essen gemeldet wird, heute wieder ihre Schalter geöffnet. Es ist gelungen, die Lohnzahlungen, die heute zu erfolgen haben, zu sichern.

München, 30. Mai. Das kommunistische Parteiorgan die „Rote Bayernfahne" in Augsburg wurde neuerdings auf vier Wochen verboten. Der verantwortliche Redakteur Lay wurde verhaftet.

London, 30. Mai. Reuter meldet aus Allahabad: Nach Berichten aus Teheran sind in der Nähe von Mesched durch ein Erdbeben viele Dörfer zerstört worden. Tausende von Menschen sind umgekommen.

— **Fälschungen von amerikanischen Reiseschecks.** Die Fälschungen amerikanischer Reiseschecks, die wegen der Höhe der in Frage kommenden Beträge seinerzeit großes Aufsehen erregten und die amerikanische Presse zum Teil veranlaßten, ihre Landsleute vor Reisen nach Deutschland zu warnen, haben jetzt ihre Aufklärung gefunden. Es handelt sich um einen raffinierten Betrug. Die Schecks waren den wirklichen Inhabern, Amerikanern, die Reisen nach Europa angetreten hatten, durch Diebe entwendet worden. Diese hatten die richtigen Namen entfernt und falsche dafür eingetragen. Der Schaden, den amerikanische Bankhäuser durch diese Fälschungen erlitten haben, und die durch den Fall hervorgerufene Unsicherheit im Verkehr mit Reiseschecks veranlaßten mehrere Direktoren der betreffenden Banken, zweimal die Reise von Newyork nach Berlin anzutreten, um die Berliner Polizei in ihren Nachforschungen zu unterstützen. Diese haben jetzt endlich zur Verhaftung der Schuldigen geführt, die sich demnächst wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten haben werden.

Zum Mieterschutzgesetz

Von Winnefeld, M. d. R.

Das Mieterschutzgesetz ist vom Reichstag in 3. Lesung erledigt worden. Hierdurch ist ein weiteres Glied in der Kette, die unsere Wohnungswirtschaft umspannt, geschlossen. Es ist selbstverständlich, daß jeder Wirtschaftszweig, der unter den Vorschriften der Zwangswirtschaft sein Leben fristen muß, sich nicht entwickeln kann, sondern daß sich allenthalben die Schäden der Zwangswirtschaft zeigen und somit das Ganze unter dieser Fessel schwer leidet, wie es in der Wohnungswirtschaft sich in den letzten Jahren auswirken mußte zum Schaden der Allgemeinheit. Hiermit soll keineswegs gesagt sein, daß wir im gegenwärtigen Augenblick daran denken können, die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen völlig zu beseitigen. Es gibt wohl kaum in Deutschland einen vernünftigen Hausbesitzer, der die Sachlage kennt, Verantwortungsgefühl in sich fühlte, und trotzdem imstande wäre, dieses zu fordern. Vielmehr ist man in diesen Kreisen der Meinung, daß man die Lasten einer notwendigen Beschränkung im Wohnungswesen auf sich nehmen muß, nur hat man kein Verständnis dafür, daß man die Zwangswirtschaft immer mehr verschärft und den Hausbesitzern das Verfügungsrecht über ihre Häuser völlig entzieht und sie nicht in den Stand setzt, die Häuser zu erhalten, insbesondere daß man die Mietssätze so niedrig bemißt, daß das in den Häusern investierte Kapital und die öffentlichen Lasten nicht aufgebracht werden können. Das künstliche Niedrighalten der Mieten hat dazu geführt, daß man die Wohnungswirtschaft von allen andern Gebieten der Lebenshaltung gelöst hat zum Schaden des Hausbesitzers, zum Schaden aber auch der Mieterkreise.

Die Deutsche Volkspartei hat versucht, bei Beratung dieses Gesetzes im Ausschuß den Mittelweg zu gehen, d. h. die Belange beider Parteien auf das Sorgfältigste zu prüfen unter Wahrung des Rechtsstandpunktes, daß jeder Besitzer das Verfügungsrecht über sein Eigentum behalten müsse. Sie hat daher beantragt, den § 1, der das Kündigungsrecht den Hausbesitzern entzieht, dahin umzugestalten, daß den Hausbesitzern das Kündigungsrecht grundsätzlich verbleiben müsse, daß andererseits dem Mieter im Kündigungsfalle ein Einspruchsrecht zugestanden werden solle. Die Mehrheit des Ausschusses lehnte diesen Antrag ab. Es blieb also bei dem grundsätzlichen Kündigungsverbot. Für die Folge kann der Vermieter nur noch in bestimmten Fällen auf Aufhebung des Mietsverhältnisses klagen, wenn der Mieter sich einer gröblichen Verletzung der Hausordnung oder sich einer gröblichen Belästigung seiner Mitbewohner oder des Hausbesitzers schuldig macht, oder wenn er wiederholt mit den Zahlungsfristen, die im Gesetz vorgesehen sind, im Rückstande ist. Jedoch ist im letzteren Falle die Klage hinfällig, wenn die rückständige Miete vor der Fällung des Urteils bezahlt wird. Nach § 4 des Gesetzes kann der Vermieter ferner auf Aufhebung des Mietverhältnisses klagen, wenn er den Raum für seine Zwecke dringend braucht. Allerdings hat er in solchen Fällen, wenn es seine Vermögensverhältnisse gestatten, dem Mieter eine Entschädigung für den Umzug zu zahlen. Diese Bestimmung ist seitens der Deutschen Volkspartei bekämpft worden, weil sie ungerechtfertigt erscheint. Leider stellte sich die Mehrheit des Ausschusses auf den Standpunkt, daß diese Forderung beibehalten werden müsse. Außer dieser strengen Einengung muß ein entsprechender Ersatzraum geschaffen werden. Dabei erschien es aber geboten, eine Bestimmung zu schaffen, die eine Räumung der Wohnung in allen diesen Fällen auch wirklich ermöglicht. Es ist auf Antrag der D.V.P. hin eine Bestimmung aufgenommen worden, die die Wohnungsämter verpflichtet, in diesen Fällen vorzugsweise Wohnungen zu beschaffen, u. die sie andererseits hindert, einen Exmittierten nicht wieder in die geräumte Wohnung einzusetzen. Dies ist eine der wichtigen Bestimmungen des Gesetzes, die den kleinen Rest des Rechtes, den dieses Gesetz für den Hausbesitzer läßt, sichert. Auch die Uebertragung des Verfahrens an die Amtsgerichte ist als ein wesentlicher Fortschritt zu betrachten.

Die Untervermietung ist für die Folge an die Genehmigung des Mietseinigungsamtes gebunden. Der Hausbesitzer hat nur das Einspruchsrecht. Jedoch darf Untervermietung nur bei Wohnräumen vorgenommen werden, in allen Fällen, wo ein Gewerbetreibender sein Geschäft oder Gewerbe aufgibt, fällt der gewerbliche Raum dem Vermieter zu, der dann frei darüber verfügen kann. Auch diese Bestimmung ist auf Antrag der DVP. in das Gesetz aufgenommen worden. Eine weitere Streitfrage bildeten die Werkwohnungen. Wenn auch die jetzige Regelung der Werkwohnungen manches zu wünschen übrig läßt, so kann sie doch als befriedigend angesehen werden. Wenn der Arbeiter seine Arbeit freiwillig verläßt oder der Wohnungsinhaber aus irgendwelchen Gründen einen Angestellten oder Arbeiter entläßt, so genügt es, nachzuweisen, daß er ein dringendes Interesse an der Wohnung hat, um seine Wohnung frei zu bekommen, jedoch hat er im letzteren Falle eine Geldentschädigung an den Betreffenden zu zahlen. Was die Aufrechnung anbetrifft, so hat auch dieser Paragraph eine Einengung erfahren. Es darf nur dann aufgerechnet werden, wenn diejenige Stelle, die auf Grund des Reichsmietengesetzes bestimmt ist, die Vornahme von bestimmten Reparaturen zugelassen hat.

Wenn man den Inhalt des Gesetzes durchsieht, dann muß jeder objektiv Denkende zugeben, daß der Gesetzentwurf in den Ausschußberatungen eine wesentliche Verbesserung erfahren hat, und daß die wenigen Rechte, die den Hausbesitzern verblieben sind, gesetzlich gesichert worden sind. Aber gleichwohl konnte sich die Fraktion der Deutschen Volkspartei nicht entschließen, in der Gesamtabstimmung geschlossen für das Gesetz zu stimmen.

Adalises Ehe

Roman von Erich Ebenstein

Copyright 1920 by Greiner & Comp. Berlin W. 30
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

18) (Fortsetzung)

„Dein Urgroßvater muß ja ein sehr netter Herr gewesen sein! Möchtest du es nicht vielleicht ebenso machen?"

„Nein. Wir Menschen von heute arbeiten mit anderen Mitteln. Wir warten bei der Frau auf die eigene Einsicht!"

„Ich fürchte, das wird vergebens sein. Mich muß man nehmen, wie ich bin!"

„Das tat ich ja auch. Aber das Gesetz der Weiterentwicklung verlangt auch vom Menschen, daß er nicht bleibt, was er ist, sondern mit seinen Aufgaben wächst! Uebrigens, sei friedlich, Kind, und mache kein so finsteres Gesicht. Wir wollen lieber überlegen, was wir heute tun. Wenn es dir recht ist, gehen wir nachher noch einmal zum Bau hinaus, damit du siehst, wie rasch wir dort vorwärts kommen, seit ich dem Polier ein bißchen die Peitsche in den Nacken setzte. Und nach Tisch fahren wir nach Siebenstein hinüber. Mir ist da vorhin eine Idee gekommen, die mich nicht mehr losläßt . . ." er blickte nachdenklich vor sich hin und schloß dann lächelnd: „Ich erzähle dir unterwegs von dem Plan."

In Adalises Augen stand ein böses Leuchten.

„Ich danke dir," sagte sie kalt. „Ich interessiere mich wirklich nicht für Geschäfte, wie du weißt. Wenn es sich also wieder um ein solches handelt, so fahre lieber allein nach Siebenstein. Und durch das grundlose Kotmeer, das ihr hier „Wege" nennt, zum Bau zu stapfen, fällt mir erst recht nicht ein."

„Ja, Kind, kotig sind die Wege auf dem Lande nun mal immer um diese Jahreszeit!" sagte er mehr belustigt als erzürnt über ihren schroffen Ton. Daran muß man sich gewöhnen!"

„Ich werde mich nie daran gewöhnen. Weder daran, noch . . . an alles andere!"

„Was meinst du mit dem „alles andere"?"

„Unser ganzes Leben hier! Ach was — Leben! Das ist ja schlimmer als langsam sterben! Du immer fort, immer den Kopf voll Geschäfte — ich — hier allein in diesem grünlichen Haus unter ungeschulten Dienstboten, Regen, Kot, Nebel, die Fabrikschlote als einzige Aussicht, schmutzige Arbeiter — Wurstgeruch — nein, ich ertrage das nicht länger! Ich hasse Karolinenruhe! Ich hasse alles hier!"

„Auch mich?"

„Ja — manchmal auch — dich! Wenn du mich immer allein läßt und . . . mich nie, nie verstehst!"

„Adalise! Beherrsche dich doch! Du weißt nicht, was du sprichst. Dieses Haus, das du hassest, ist unsere Heimat, an der wir mit tausend Wurzeln hängen. Diese Arbeiter, die du verachtest, haben uns groß gemacht, und meine Arbeit ist der beste Teil von mir, das Element, das mir Leben gibt!"

„Und ich? Was bin ich dir?"

„Der Schmuck und die Freude dieses Lebens! Der Sonntag des Alltags, weißt du das nicht?"

„Nein! Und ich glaube es auch nicht. Damals, in Stella di Mare war es so. Da lebtest du nur für mich."

„Damals waren wir auf der Hochzeitsreise. Da hatte ich Ferien!"

„So laß mich doch allein in die Stadt zurück! Um diesen Preis will ich selbst auf die Villa verzichten und die Wohnung im Gottsfanhaus beibehalten. Dort sind wir beine Eltern Schutz genug vor der Welt . . ."

„Adalise!!"

Sie sah nicht die drohende Falte, die auf seiner Stirn entstand. Sie klammerte sich schmeichelnd an seinen Arm.

„Laß mich, Leo!" Erlaube es! Du kannst ja über Sonntag immer kommen! Und bald kommst du doch überhaupt wieder ganz in die Stadt!"

Er starrte sie finster an.

„Das könntest du wirklich, Adalise? Von mir gehen?"

„Ich gehe ja nur voraus, Leo! Nicht wahr, du erlaubst es?"

Mit einer heftigen Bewegung schüttelte er sie von sich ab.

„Nein!"

„Leo!"

„Nein, sage ich! Du bleibst, wo du hingehörst — bei deinem Mann!"

Die Tür fiel hinter ihm ins Schloß.

IX.

Den ganzen Vormittag ging Adalise von Zimmer zu Zimmer, treppauf, treppab, unstät und nirgends Ruhe findend, in dem großen Wohnhaus von Karolinenruhe umher.

Es lag breit und behäbig, mehr langgestreckt als hoch, inmitten des Parkes, der sich weit hinzog bis zu den Wäldern, die das Eichsteinerial gegen Norden begrenzten.

Im Park gab es eine wohleingerichtete Gärtnerei mit Treib- und Glashäusern. Seitwärts vom Park gegen das Dorf zu stand auf Wiesenland eine ganze Kolonie größerer und kleinerer Gebäude von einer Mauer umschlossen: das Wirtschaftsgebiet von Karolinenruhe.

Im Herrenhaus hatte der alte Gottulan viel Hübsches zusammengetragen und, von Frau Karoline unterstützt, eine Reihe äußerst behaglicher Räume geschaffen. So die große „Bauernstube" mit einem echten Salzburger Kachelofen, buntbemalten Truhen und Schränken und einer so wertvollen Sammlung alten Zinngeschirrs, das auf umlaufenden Borden die Wände schmückte. Wände und Decken waren holzgetäfelt, der lange Tisch in der Mitte mit gedrehten Beinen uralt, aus schwerem Eichenholz.

Hier wurde gegessen, wenn die Familie vollzählig oder Gäste anwesend waren. Sonst in einem anstoßenden kleineren Zimmer. Auch eine altdeutsche Spinnstube gab es mit Erker und Butzenscheiben und echten alten Spinnrädern.

Adalise, die bisher stets nur in dem Seitenflügel geblieben war, wo ihre Wohnung lag, hatte das alles noch nicht gesehen. Sie sah es auch jetzt nicht. Es war nur eine innere Unruhe, die sie von Raum zu Raum trieb. Als es Mittag wurde, kehrte sie wieder in ihr Schlafzimmer zurück und schloß sich ein.

Ein Weilchen später klopfte Frau Knothe an. Der gnädige Herr sei zurück. Und ob angerichtet werden könne?

In Adalise war ein großes Staunen. Wie — er kam nicht selbst? Er schickte einfach die Wirtschafterin? Nachdem er sich „so" betragen hatte am Vormittag!

„Lassen Sie nur auftragen, Frau Knothe. Ich habe Kopfschmerzen und werde nicht bei Tisch erscheinen," rief sie dann durch die Tür zurück.

Adalise war überzeugt, daß Leo nun gleich besorgt selbst kommen würde, um nach ihr zu sehen, daß er sich dabei entschuldigen und sich bemühen würde, sie zu versöhnen. Und sie nahm sich vor, diese Versöhnungsstimmung bei ihm auszunützen für ihre Wünsche.

Aber er kam nicht. Er kam auch später nicht, ehe er nach Siebenstein fuhr. Adalise sah hinter dem Fenstervorhang verstohlen hinab, als sein Auto vorfuhr und knatternd an der Haustür stehen blieb. Er sah nicht im mindesten kleinlaut aus, sondern ganz vergnügt. Und er fuhr weg, ohne auch nur den kleinsten flüchtigsten Blick nach den Schlafzimmerfenstern hinauf zu werfen . . .

Sie konnte es nicht fassen. Was war er denn nur für ein Mensch?

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Des Fronleichnamsfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Freitag mittag.

Wirtschaftliches und Soziales

Deutscher Rentnerbund

* **Karlsruhe**, 30. Mai. Am Sonntag tagte hier unter dem Vorsitz des Landesverbandsvorsitzenden Dr. Wegener von Freiburg die Landesversammlung des Deutschen Rentnerbundes. Die aus allen Teilen Badens besuchte Versammlung faßte folgende Entschließung: 1. Die Kleinrentnerfürsorge ist in Anbetracht der mit fortschreitender Geldentwertung wachsenden Not des Rentners, insbesondere im Einzelfall, mit größtmöglichster Beschleunigung und unter sozialer Anwendung der bestehenden Vorschriften durchzuführen. 2. Hausrat und sonstiges kleinvermögenssteuerfreies Vermögen darf weder zu Lebzeiten, noch für den Todesfall des Fürsorgeempfängers in Anspruch genommen werden. 3. In den neu zu erlassenden badischen Richtlinien sind entsprechende Vorschriften aufzunehmen, und alle zu Ungunsten des hilfsberechtigten Kleinrentners dehnbare Vorschriften zu vermeiden.

Städtische Nachrichten

Kleines Kursbuch

Der unentbehrliche Reisebegleiter, das sich überall großer Beliebtheit erfreuende „Kleine Kursbuch für Mannheim—Ludwigshafen—Heidelberg—Weinheim" ist mit dem heutigen Tage im Verlage der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer Generalanzeiger, G. m. b. H. Mannheim, erschienen. Die rechtzeitige Herausgabe des „Kleinen Kursbuches", das infolge seines handlichen Formats immer gerne benützt wird, dürfte beim Beginn der Reisesaison allseits begrüßt werden. Trotz der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse ist seine Ausstattung wiederum gediegen und die Uebersichtlichkeit zweckmäßig angeordnet. Das Aufsuchen der einzelnen Strecken kann rasch und sicher erfolgen. Unter den verschiedenen Neuerungen befinden sich auch die Umleitungsverbindungen über die besetzten badischen Gebietsteile. Infolge Lahmlegung des pfälzischen Eisenbahnbetriebs durch die Franzosen mußte von einer Veröffentlichung der pfälzischen Verbindungen Abstand genommen werden.

Das „Kleine Kursbuch" ist nicht nur für den Nah-, sondern auch für den Fernverkehr durch einen bewährten Fachmann in gewissenhafter Weise bearbeitet und weist alle Vorzüge auf, die man an ein gut redigiertes Kursbuch stellen kann. Es kann durch alle Buchhandlungen sowie durch den Straßenhandel bezogen werden. ch.

Reform des Vereinswesens

Ein Mahnruf des Unterrichtsministers

Unterrichtsminister Dr. Hellpach hat einen Erlaß an die großen Verbände für Leibesübungen und Jugendpflege gerichtet, der auf einer Reformierung des Vereinswesens, auf seine Zurückführung zur Sparsamkeit, Einfachheit und zu einer gewissen geistigen Vertiefung abhebt.

In dem Erlaß wird erklärt, daß das Beiziehen noch schulpflichtiger Jugendlicher zu größeren Festen, besonders in den Abendstunden, in denen die Jugend oft noch mittelbar gezwungen ist, alkoholische Getränke zu genießen, nicht im Sinne einer Jugenderziehung liegen kann, wie sie Schule, Kirche und Elternhaus nach erprobter und bewährter Methode fordern müssen. Ebenso bringe ein zu häufiges Reisen jugendlicher Gruppen nach den verschiedensten Orten des Landes die Gefahr mit sich, daß neben großen persönlichen Ausgaben der an sich der Ruhe und Besinnung gewidmete Sonntag die Jugend dem Einfluß des Elternhauses längere Zeit hindurch völlig entzieht. Der Erlaß wendet sich dann weiter gegen die geradezu krankhaft auftretende Sucht, alle möglichen Veranstaltungen durch Tanzveranstaltungen zu beschließen.

Der Unterrichtsminister ersucht dringend, der Frage der Jugenderziehung und der Führung der Jugendabteilungen ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen, damit auch in diesen Erziehungsstätten wieder die alte deutsche einfache Art, der Sinn zur Sparsamkeit und die Achtung vor den häuslichen, beruflichen, staatlichen und kirchlichen Autoritäten eine Pflegestätte findet. Der Erlaß, der übrigens auch das überhandnehmende Rauchen der Jugend streift, erklärt, daß er in keiner Weise in das freie Leben der badischen Turn-, Sport- und Jugendpflegevereine eingreifen möchte, daß er aber, ähnlich wie dies in dankenswerter Weise durch den letzten Hirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg geschehen ist, auf die energische Reform des Vereinsbetriebs nach der erzieherischen Seite hin abheben wolle.

Eine baldige Durchführung dieses Erlasses wäre zu wünschen, damit den üblen Auswüchsen der Vereinsmeierei endlich einmal Einhalt geboten und die Jugendlichen mehr wie bisher an das Elternhaus gebunden werden.

⊡ **Gültigkeit der Fahrkarten anläßlich der Erhöhung der Personentarife.** Die einfachen Fahrkarten behalten ihre viertägige Gültigkeit auf Monatsschluß bei. Mit Fahrkarten, die in der Zeit vom 29. bis 31. Mai gelöst sind, kann die Fahrt an einem beliebigen Tag innerhalb der viertägigen Geltungsdauer, also gegebenenfalls auch noch nach dem 1. Juni angetreten werden. Das gleiche gilt für Doppelkarten und Fahrkarten zur Fahrt in umgekehrter Richtung. Eine Verlängerung der viertägigen Geltungsdauer tritt durch diese Maßnahmen nicht ein. Die 60tägige Geltungsdauer der M.E.R.-Fahrscheine wird nicht beschränkt. Ein am 31. Mai gelöstes Heft hat also bis zum 29. Juli Gültigkeit. Es wird jedoch für die Fahrscheinhefte, die mit einem Datum vor dem 1. Juni abgestempelt sind, die Bestimmung über den Reiseantritt zu jeder Zeit innerhalb der Geltungsdauer dahin geändert, daß die Reise spätestens am 3. Juni anzutreten ist. Bei Fahrscheinheften für Hin- und Rückfahrt genügt es, wenn die Hinreise spätestens am 3. Juni angetreten ist. Im Mai gelöste Bahnsteigkarten dürfen zum Betreten der Bahnsteige am 1. Juni nicht mehr benutzt werden.

* **Das Hinterlegungsgesetz.** Im Landtag wird in den nächsten Tagen ein Gesetzentwurf zur Beratung kommen, der Aenderungen des Hinterlegungsgesetzes vorschlägt. Oeffentliche Hinterlegungsstellen waren bisher in Baden die Finanzämter. Inzwischen sind die Finanzämter mit der Aenderung des Steuerwesens auf das Reich übergegangen und die Steuereinnehmereien werden eingezogen; die Finanzbehörden sind mit eigenen Aufgaben derart belastet, daß die Geschäfte, die nicht zu ihren eigentlichen Aufgaben gehören, ihnen möglichst abgenommen werden sollten. Die Erhebung der Justizgefälle ist seit 1. Januar 1923 allgemein besonderen Justizkassen bei den einzelnen Amtsgerichten übertragen worden, und damit sind nun auch Stellen vorhanden, die die mit der öffentlichen Hinterlegung verbundenen Geschäfte besorgen können. Der Entwurf schlägt daher vor, den Justizkassen die Geschäfte zu übertragen, die bisher die Finanzämter besorgten.

* **Die Badische Anilin- und Sodafabrik** erläßt im Anzeigenteil eine Bekanntmachung, wonach die Arbeiter des Ludwigshafener Werkes, soweit sie vor dem 15. Mai dort beschäftigt waren, die Arbeit unverzüglich wieder aufnehmen können. Wie im Mittagsblatt schon gemeldet, haben die Franzosen das Werk in Ludwigshafen heute früh verlassen.

* **Die Kinderfahrkarten.** Die Reichseisenbahnverwaltung hat sich, wie man hört, vorläufig nicht entschließen können, dem Ersuchen des Reichstages entsprechend die Altersgrenze für Kinderfahrkarten auf 12 oder gar 14 Jahre heraufzusetzen. Man hat berechnet, daß diese Maßnahme einen Einnahmeausfall von mehreren hundert Millionen ergeben werde, den die Reichsbahn auch aus außenpolitischen Gründen zurzeit für untragbar hält.

* **Das Mannheimer Notgeld** ist noch im Verkehr und darf deshalb nicht zurückgewiesen werden. Es kam in letzter Zeit vor, daß Geschäftsleute und Händler das städtische Notgeld zurückwiesen. Das Ministerium hat die Umlaufzeit des städtischen Notgeldes aber bis auf weiteres verlängert.

* **Eine Arbeitslosenversammlung** wurde heute vormittag nach 10 Uhr über dem Neckar abgehalten. Nach Beendigung der Versammlung zogen die Teilnehmer in einem Demonstrationszuge durch verschiedene Straßen der Stadt, um dann beim Rosengarten zu landen. Nach Ansprachen vom Balkon des Rosengartens aus löste sich der Zug auf.

* **Das Land der Postkarten** ist, soweit Angaben des Weltpostvereins vorliegen, Deutschland. Allerdings fehlen die Angaben aus Japan, das ebenfalls einen sehr großen Verkehr dieser einfachen Form von Mitteilungen hat. Im inneren deutschen Verkehr wurden 1921 166 700 000 Postkarten befördert. Außerdem kamen vom Ausland 44 724 370 Karten an, während dahin etwas weniger, 38 758 750 verschickt wurden. Der Gesamtverkehr betrug dagegen in Großbritannien noch nicht ganz 460¼ Millionen, in der Tschechoslowakei fast 158 Millionen, in Italien 130¾ Millionen, in den Niederlanden nahezu 116 Millionen. Soweit Angaben vorliegen, erreicht die Zahl der Karten des inneren Verkehrs sonst nirgends 100 Millionen im Jahr. Es fehlen allerdings auch Länder wie die Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich usw.

* **Verhaftung eines wilden Gold- und Juwelenhändlers.** Ein wilder Gold- und Juwelenhändler, der 32 Jahre alte Ziseleur Dagobert Fohr aus Mannheim, ist in Frankfurt a. M. festgenommen worden. Der Verhaftete, der stellen- und wohnungslos ist, hat in den letzten Wochen in Frankfurt a. M. bei Goldankaufsstellen eine Anzahl Goldwaren verkauft, die er wahllos in Wirtschaften usw., ohne nach der Herkunft zu fragen, angekauft hatte.

* **Das Ende des Kellnerfracks.** Der Kellnerfrack soll abgeschafft werden. So ist es wenigstens beschlossen worden, wie die nachstehende Meldung besagt: „Der Genfer Verband der Hotel- und Restaurantangestellten hatte jüngst ein Preisausschreiben für einen Frackersatz erlassen, und in dieser Konkurrenz trug das sogenannte „Wenzeljackett" — so genannt nach seinem Erfinder — den Sieg davon. Es handelt sich um ein einreihiges schwarzes oder dunkelblaues Jackett, das vorne verschlossen ist wie ein Straßenanzug. Die Kellner erblicken in dieser Kleidung einen großen Vorteil. Der genannte Verband hat den Hotelbesitzern die neue Kleidung vorgeführt und offenbar großen Beifall geerntet, daß man beschlossen hat, das „Wenzeljackett" in Deutschland ab 1. Oktober endgültig einzuführen." Ob die Durchführung so glatt gehen wird, wie es in Aussicht genommen ist, bleibt abzuwarten. Der Kampf gegen den Kellnerfrack ist fast so alt wie die Trinkgeldfrage, die trotz vielfacher Bemühungen doch nur dahin geführt hat, daß der Kellner jetzt bei Bezahlung der Zeche hinzufügt: Der Preis ist „mit" oder der Preis ist „ohne": nämlich „Bedienungsgeld"; nur das Wort „Trinkgeld" scheint endgültig abgeschafft zu sein. Fast protzig hat sich der Kellnerfrack bisher allen Abschaffungsbestrebungen zum Trotz erhalten. Nur in einigen Cafés hat er dem kleidsameren und praktischeren weißen Waschanzug weichen müssen.

Marktbericht

Der Besuch des heutigen Hauptmarktes zählte infolge des anhaltenden Regenwetters nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens. Nur unter Schwierigkeiten konnte man die engen Gassen zwischen den Ständen passieren, weil der Marktplatz ein einziges großes Regendach war. Die Gemüsezufuhr ließ wieder zu wünschen übrig, da die Rheinbrücke nur zwei Schifferstädter Wagen passieren durften. Am stärksten waren Kopfsalat von 150 Mark für das Stück an und Rettiche zu durchschnittlich 400 Mark einzeln und in Bündeln vertreten. Die verhältnismäßig geringe Spargelzufuhr wurde nur schleppend abgesetzt. 3 300—3 500 Mark mußten für das Pfund erste Sorte angelegt werden. An einem Stand entdeckten wir ausgezeichneten inländischen Blumenkohl zu 6000 Mark das Stück und inländische neue Zwiebeln zu 600 Mark das Pfund. Der Spinat verschwindet allmählich völlig vom Markt. Dafür erscheint der Wirsing häufiger. Die Karotten sind mit 3—600 Mark für das Bündel vorläufig noch Luxusartikel. Die Eierzufuhr ging über den Bedarf hinaus. Das Stück war „schon" zu 600 Mark zu haben. Für ansehnliche Exemplare mußten 630—650 Mark bezahlt werden. Der Preis der Tafelbutter hat 10 000 Mark überschritten, derjenige der Landbutter diese Höhe erreicht. Das Angebot in Ananas (Pfund 7—10 000 Mark) war stärker als in Kirschen, die 1500—2000 Mk. kosteten. Die Aepfel sind jetzt völlig vom Markt verschwunden. Fische, Geflügel und Wild boten nicht allzuviel Auswahl. Der Preis für das Pfund Kabeljau, Lengfisch und Seelachs ist auf 2 900 Mark gestiegen. Das Angebot in Flußfischen war so gering, daß in der zehnten Stunde nur noch ein Bottich mit Backfischen (Pfund 2000—2500 Mk.) der Käuferinnen harrte. Bresem kosteten 3—4000 Mk. Der Blumenmarkt wird von Woche zu Woche farbenprächtiger. Von Feldblumen sind Margueriten noch am häufigsten anzutreffen. Ein nicht allzuansehnlicher Strauß kostet 150 bis 200 Mark. Unter den Gartenschnittblumen, die in immer größerer Mannigfaltigkeit und Farbenschönheit erscheinen, treten die Nelken, die wegen ihres Wohlgeruchs gern gekauft werden, immer mehr in den Vordergrund. Die Königin der Blumen, war nicht unter 150 Mark zu haben. Marktendenz: Zufuhr trotz der schlechten Witterung ziemlich gut.

Nachstehend die amtlich festgestellten Preise (die eingeklammerten Zahlen sind die Preise der Vorwoche):

Kartoffeln 80 ℳ (75—80 ℳ), Wirsing 800—1200 ℳ (7—900 ℳ), Karotten (Bündel) 3—600 ℳ (3—700 ℳ), Zwiebeln, diesjährige deutsche 350—600 ℳ, italienische 8—900 ℳ (800—850 ℳ), Spinat 700 ℳ (600—750 ℳ), Kopfsalat (Stück) 150—700 ℳ (100—700 ℳ), Lattich 600—1600 ℳ (800—1400 ℳ), Mangold 600 ℳ (5—600 ℳ), Spargel 1. Sorte 3000—3500 ℳ (2500—3000 ℳ), 2. Sorte 2—3000 ℳ (1700 bis 2500 ℳ), 3. Sorte 1200—2000 ℳ (1200—2000 ℳ), Radieschen (Bündel) 2—300 ℳ (150—300 ℳ), Rhabarber 450—500 ℳ (400 ℳ), Schlangengurken (Stück) 4—6000 ℳ (5—7000 ℳ), Kohlrabi (Stück) 700 ℳ (6—800 ℳ), Blumenkohl (Stück) 4—8000 (7—10 000 ℳ), Kirschen 1500—2000 ℳ (2000—3600 ℳ), Ananas 7—10 000 ℳ, Tafelbutter 10—10 800 ℳ (9400—10 000 ℳ), Landbutter 9—10 000 ℳ (9—10 000 ℳ), Eier 600—650 ℳ (560—630 ℳ), Kabeljau 2900 bis 3500 ℳ (1700—1800 ℳ), Lengfisch 2900—3000 ℳ (14—1800 ℳ), Seelachs 2900—3000 ℳ, Aal 7000 ℳ (6000 ℳ), Hecht 6000 ℳ (6000 ℳ), Bresem 3—4000 ℳ (2500—4500 ℳ), Barsch 4—5000 ℳ, Backfische 2—2500 (2000 ℳ), Hahnen, lebend (Stück) 12—13 000 ℳ (10—15 000 ℳ), geschlachtet 6—7000 ℳ (7—8000 ℳ), Hühner lebend (Stück) 12—20 000 ℳ, geschlachtet 6—7000 (7—8000 ℳ), Hühnerküken 4000 ℳ, junge Gänse (Stück) 14—30 000 ℳ (12—15 000 ℳ), Tauben, lebend (Paar) 8000 ℳ (6000 ℳ), junge Stallhasen 5000 ℳ.

Veranstaltungen

* **Vortragsabend.** Am Abend des 28. Mai veranstalteten der Deutsch-Evangelische Frauenbund, Ortsgruppe Mannheim und der Zweigverein Mannheim des Kathol. Frauenbundes Deutschlands zusammen einen öffentlichen Vortragsabend über das Thema: „Reinheit und Sitte". Zum ersten Mal haben sich in Mannheim die beiden konfessionellen Frauenverbände zusammengefunden, um vom Boden der christlichen Weltanschauung aus Stellung zu nehmen, zu den Sittlichkeitsfragen unserer Zeit. Frau Landtagsabg. Klara Siebert aus Karlsruhe behandelte in großzügiger Weise die wichtigsten Sittlichkeitsprobleme und zeigte überall, daß Naturgesetz, Menschengesetz und Gottesgesetz demselben Ziel zustreben. Sie forderte verstärkte soziale Fürsorge für Mutter und Kind und Verinnerlichung aller Lebensbeziehungen. Hauptlehrerin M. Janson zeigte in feinsinnigen Ausführungen, wie wichtig der Fraueneinfluß bei der Heranbildung des weiblichen Geschlechtes ist. Sie beklagte die in Baden bestehende Zurücksetzung der weiblichen Lehrkräfte an den Mädchenschulen. Eine lebhafte Diskussion, an der sich u. a. Frl. v. Winterfeldt, Fr. Landtagsabg. Dr. M. Bernays, Frau Landtagsabg. M. Rigel und Fürsorgerin Berta Heinzler beteiligten, bewies das warme Interesse, das die Ausführungen erweckt hatten. Schließlich wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Die zur Besprechung moderner Erziehungsprobleme der weiblichen Jugend versammelten Mitglieder des Kathol. Frauenbundes Deutschland (Zweigverein Mannheim) und des Deutschen Evang. Frauenbundes Ortsgruppe Mannheim erachten es als ihre Pflicht und als ein natürliches Recht der Frauen und Mütter, dem Badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts die Bitte vorzutragen, die Regierung wolle der Frau einen weitgehenderen Einfluß auf die gesamte Mädchenerziehung einräumen. Insbesondere wünschten wir, daß weit mehr als bisher die Klassen von Lehrerinnen geführt und namentlich auch an die Oberklassen der Höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend weibliche Lehrkräfte berufen werden."

Aus dem Lande

* **Heidelberg**, 30. Mai. Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher H. Nöll, der am 16. April morgens 5 Uhr in der Anlage nach einem Revolverkampf festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert wurde, hat inzwischen eingestanden, allein in Heidelberg acht Einbruchsdiebstähle begangen zu haben.

Aus der Welt der Technik

In dem am 28. und 29. April d. Js. in Berlin ausgefochtenen Schreibmaschinenwettbewerb wurden alle ersten Preise und dazu noch 11 weitere auf der bekannten „Mercedes"-Schnell-Schreibmaschine gewonnen. Die genannte Maschine, die in den Mercedes-Büromaschinenwerken in Zella-Mehlis hergestellt wird, hat durch diese hervorragende Leistung ein glänzendes Zeugnis ihrer Hochwertigkeit erbracht.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	14	18	11	NO	stark	bedeckt	0	
Königstuhl	563	735.9	10	16	9	NO	leicht	bedeckt	6	
Karlsruhe	127	758.2	11	19	9	NNW	leicht	Regen	6	
Baden-Baden	213	758.3	11	18	4	SW	leicht	Regen	12	
Villingen	780	759.0	9	16	8	NW	leicht	bedeckt	4	
Feldberg, Hof	1281	645.0	5	11	4	W	leicht	Regen	19	
Badenweiler	—	—	9	17	9	W	leicht	Regen	19	
St. Blasien	—	—	9	15	9	W	leicht	Regen	7	

Während sich das flache Hochdruckgebiet über Deutschland nach Polen verlagert hat, ist die gestern früh über dem Kanal lagernde Druckstörung unter Verstärkung nach den Alpen gezogen und hat über Nacht in Süddeutschland wieder stärkere Trübung und Regenfälle gebracht. Nach dem Vorübergang ist unter dem zunehmenden Einfluß höheren Luftdruckes wieder Aufheiterung zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag bis 12 Uhr nachts: Abnahme der Niederschläge und Aufheiterung, etwas wärmer, östliche Winde.

Berliner Erstaufführungen

Ernst Barlach, als Plastiker ein wuchtiger Bändiger seiner Phantasie, löst, wenn er die Dichterfeder führt, ganz im Gegenteil die Einheit eines Gebildes in viele Bilder der Außen- und Innenschau auf. Das Malerauge sieht mannigfache Schönheit — auch in Niederungen; doch indem Barlach der gestaltenden Dichtung gar nicht zumutet, die bunte Schar der Gesichte zusammenzufassen und dem Wesen des Dramas unterzuordnen, bestätigt er den Grundirrtum einer gewissen modischen Dramatik: daß es ihr Beruf sei, Lehnsträgerin fremder Kunst zu sein.

An zwei einander unmittelbar folgenden Tagen wurden „Der arme Vetter" (im Staatstheater) und „Der tote Tag" (im Neuen Volkstheater) aufgeführt. Schon „Der arme Vetter", Drama in zwölf Bildern, legt den Genießenden schwere Arbeit auf. Aber zugestanden: da sind auch Tiefen des Genußes. Das ewige Satyrspiel des Pöbels, im Leidensschicksal des ethisch ringenden, des feindbeladenen, des Künstler-Menschen bricht sich ab. Es entsteht, da die Idee sehr bald klargelegt ist, bei aller flatternden Vielheit, eine gewisse Eintönigkeit, die den zweiten Teil der fast fünfstündigen Aufführung sehr belastet. Zumal gerade in den letzten Bildern die Dramamie schrankenlos dieselben seelischen Reizungen zur hysterischen Angelegenheit steigert.

Aus der Menge der Figuren, die sich in einem Zwischenreich von Realismus und Symbolik bewegen, heben sich drei Gestalten empor: der arme Bruder Yorick (hier Hans Iver und armer Vetter geheißen!) ein Landstreicher und verlorener Sohn der höheren Welt, ein Jüngling mit so zartem Gewissen, daß ihn bloße Gedankenschuld erdrückt — das Stück beginnt mit seinem Selbstmord, doch lebt er mit einem Schuß in der Brust noch vier Akte, bis er mit leiblichen und seelischen Prügeln zur Strecke gehetzt ist; ferner der Philister Siebenmark — nicht das gewohnte billige Spießerklischee, vielmehr ein bürgerlicher Mann, der verzweifelt gerne aus seiner dicken Haut heraus und in die allzu dünne des armen Vetters schlüpfen möchte, weil seine Eifersucht den Höhergearteten beneidet (bemerkenswert immerhin: ein Spießer, der solcher Liebe fähig ist!); und schließlich das Mädchen zwischen den beiden, das Fräulein Isenbarn, aus unerschlossenem Brautzustand (verlobt ist sie mit Siebenmark) von der inneren Stimme aufgeweckt und an der Leiche des armen Vetters erkennend, daß hier ihr wahres Leben erlosch. Drei Kostgänger der unglücklichen Welt.

Die dichterischen Klänge und hell-dunklen Farben des bitteren symbolistischen Schauspiels kamen in einer Aufführung zur Geltung, die an sich zu den prachtvollsten Leistungen des Staatsschauspielhauses zählt. Der Regisseur Jürgen Fehling hat mit ihr die stärkste Probe seiner Begabung und seiner, den letzten Widerstand des Objekts überwindenden Emsigkeit abgelegt. Nicht, wie bei der Aufführung der „Beiden Sebemunds", wurde das Unwirkliche und Schattenhafte grotesk unterstrichen, vielmehr das Sinnbild dem Leben möglichst nahegebracht. Eine anti-expressionistische Behandlung des Expressionismus! Besonders glücklich die humoristischen (und doch das Grausige nicht zerstörenden!) die realistischen (und doch dem schwebenden Stil angepaßten!) Episoden. In den drei Hauptrollen: Erwin Kalser, intellektuell die Zerrissenheit des armen Vetters beherrschend und bindend: Heinrich George, der Siebenmark, wuchtig und ehrlich, ein Nilpferd, das vergebens an den Eisenstangen seines Käfigs rüttelt; Johanna Hofer, die der Gefahr entging, dem schattenhaften Umriß der Gestalt alle Substanz zu entziehen; wozu eine gewisse Stilistik hätte verleiten können.

Ueber den zweiten Barlach-Abend — im Neuen Volkstheater — ist nicht viel Gutes und überhaupt wenig zu sagen. Ich erdreiste mich, den „Toten Tag" für eine Mißgeburt zu halten. Mißgeburt: der Kopf (die Idee) ist viel zu groß für die armseligen Gliederchen der Gestalt. Der sonderbare Wille des Künstlers ist: Komplanlage gegen die Mütter. Der Mensch habe Gott zum Vater und es sei seine Tragik, daß er das nicht wisse; aber die Mutter verderbe den Gottessohn, lähme in engem Egoismus den Aufflug des Jünglings, mache aus dem Himmelsstürmer ein Muttersöhnlein. Also eine Exemplifizierung des Strindberg'schen Anathemas auf einem bisher schließlich noch für sakrosankt gehaltenen Gebiet des Weibtums. Man kann den Naturwillen gewiß auch anders ansehen. Das Schauspiel, so schwer verständlich und schlecht begründet es ist, will die Lehre geben, die dem Dichter aus dem Gefühl kam. Nicht aus den Notwendigkeiten einer Entwicklung leitet er ein Dogma ab. Für ihn ist vielmehr die gefühlsmäßige Ansicht das Primäre und ein (unzulängliches) Exempel folgt nach. Wenn ich den Wogenschaum von Märchenspuk und Ekstasen richtig zu durchdringen vermochte, so handelt es sich bei den irrealen Vorgängen darum, daß eine fanatische Mutter geträumt hat, ihr Sohn, in Weltabgeschiedenheit mit ihr lebend, werde von einem Pferde, das Gott sende, entführt werden. Und richtig, es wiehert am nächsten Morgen vor der Türe ein Pferd. Die Mutter schlachtet es heimlich. Tötet damit ihrem Sohne das Göttliche, den Tag. Dumpfes Irren, Wirren, Toben. Die Mutter ersticht sich, der Sohn ersticht sich. Grausige Gespensterballungen. Ein grotesker und weiser Hausgeist Steißbart, ein Alb-Dämon und so . . . Hier und dort Edelerz im schauerlichen Geklüft. Ein alter Mann ist blind geworden, weil er sein Auge dem Leid der Welt zu weit geöffnet hatte. . . Das bißchen Schönheit mit ärgerlichen Qualen zu teuer bezahlt! Die Schuld des Dichters wurde von der Darstellung wesentlich vergrößert. Agnes Straub gab die furiose Mutter, Carl Ludwig Achaz, in Augenblicken menschlich fühlend, den Sohn. — Am Schlusse stand die literarische Jugendwehr wie eine Mauer des Erfolges.

Hermann Kienzl.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

* **Frankfurt**, 30. Mai. (Drahtb.) Die Effektenhausse, die in den letzten Börsentagen vorherrschte, erfuhr heute in den meisten Gebieten keine Fortsetzung. Man kann allerdings wohl nicht sagen, daß sie bereits in ihr Gegenteil umgeschlagen wäre, aber es ist doch heute offenbar mehr Neigung zu Abgaben als Lust zu neuen Käufen vorhanden. Das Kursniveau erfuhr verschiedentlich eine kleine Senkung, auch die Umsatztätigkeit hatte entsprechend der veränderten Börsenlage etwas nachgelassen. Veranlaßt wurde diese Umgestaltung des Börsenbildes offenbar durch die Haltung des Devisenmarktes. Dieser hatte nach der sprunghaften Kurserhöhung heute ein ruhiges Aussehen bei unsicherer Tendenz. Der Dollar eröffnete mit 59 500. Er ging später auf 59 775 bis 59 500. Dollarschatzanweisungen traten mit 59 000 in den Verkehr. Im Freiverkehr traten vereinzelt Aktien etwas in den Vordergrund. Chemische Keller Freiburg 27 000—30 000 bis 31 000. Man nannte Enreprisse 220 000, Rastatter Waggon 35 000, Becker Stahl 55 000, Becker Kohle 45 000, Germania Linoleum fest, 57 000. Diamond Shares 265 000—260 000, Kunstseide 120 000, Ufa 38 000, Bankaktien lagen verhältnismäßig ruhig. Lebhafter gefragt sind Westbank, Barmer Bankverein und Mitteldeutsche Creditbank, letztere auf den Abschluß und Kapitalserhöhung. Badische Bank begehrter. Für Norddeutscher Lloyd trat stärkere Nachfrage ein, ebenso waren Hapag höher begehrt. Unter den chemischen Werten fiel die schwache Haltung von Scheideanstalt, Holzverkohlung und Goldschmitt auf. Die Werte des Anilinkonzerns waren niedriger bei ca. 10 000 Proz. Einbuße. Niedriger setzten Elektro Licht und Kraft A. E. G. und Lahmeyer ein. Im übrigen machte sich Nachfrage nach Badenia, Karlsruher Bahnbedarf, Pekorny & Wittekind, Kemp Stettin und Röhrenkessel Dürr geltend. Ferner lagen fest Olea Werke Frankfurt und Api, letztere im Freiverkehr mit 70 000—76 000 gehandelt. Riebeck Montan fest. Chemische Werte Albert war gefragt. Das Geschäft in Montanpapieren war nur in einigen Werten etwas reger. Interesse bestand für Gelsenkirchen und Mannesmann. Oberschlesische Aktien, wie Laurahütte, Caro, Oberbedarf, auch Mansfelder, Rheinische Braunkohlen, Phönix, Buderus niedriger. Im weiteren Verlauf trat regere Kauflust für Baugesellschaften ein. Zement Heidelberg, Bingwerke Eßlinger angeboten. In Hirsch Kupfer konnte eine erste Notiz nicht gemacht werden. Ausländische Anleihen lagen vorwiegend schwächer, fester Lombardprioritäten. Anatolier, Türken, Monastir schwächer. Am Markt der Einheitswerte war die Tendenz unregelmäßig, wenn auch die Kurserhöhungen zu überwiegen scheinen.

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	29.	30.		29.	30.
3½% Mannh. von 1914	—,—	—,—	3½% Preuß. Konsols	142.—	135.—
4% " " 1908	—,—	—,—	3% " "	220.—	236.—
3½% " " 1904/5	—,—	—,—	4% Bad. Anl. von 1919	—,—	—,—
3% Dtsch. Reichsanl.	90.—	90.—	3½% Bad. Anl. abg.	—,—	110.—
4% do. unk. b. 1925	1325.—	1275.—	3% do. von 1896	189.—	—,—
3½% Dtsch. Reichsanl.	470.—	525.—	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	300.—	300.—
3% do. do.	5500.—	8000.—	3½% do.	215.—	225.—
5% I. Reichs-Schatzs.	—,—	—,—	3% do.	—,—	250.—
4½% IV. u. V. do.	90.—	93.—	4% Bayr.-Pf. Els. Prior	—,—	300.—
4½% VI.—IX. do.	79.—	79.—	3½% do.	—,—	200.—
4% D. Schutzgebtsanl. 08	11500.—	12500.—	4% Hessen v. 99 u. 06	110.—	—,—
4% do. do. 1917	—,—	—,—	3½% " abgest.	110.—	125.—
Sparprämienanl. 1919	901.—	—,—	3% "	110.—	120.—
3% Preuß. Schatzanw.	—,—	—,—	3% Sächs. St.-Anl. v. 19	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—	3% do. Rente	—,—	—,—
4% Preuß. Konsols	170.—	200.—	4% Württemb. t. 1918	—,—	110.—
3½% " "	—,—	—,—			

b) Ausländische.

	29.	30.		29.	30.
4½% Gr. Bosn. 1902	—,—	—,—	4% Türk. Bagdad S. I	—,—	—,—
4½% Oest. St.-R. v. 1913	60000.—	61000.—	4% " " S. II	200000.-	195000.-
4½% do. Schatzanw.	40000.—	40000.—	4% Ungar. Goldrente	—,—	—,—
4½% do. Silberrente	6900.—	—,—	4% do. St. Rte. v. 1910	26900.—	27000.—
4% do. Goldrente	65000.—	—,—	3½% do. St. Rte. v. 1897	—,—	—,—
3% do. einh. Rente	—,—	—,—	5% Mexikan. am. inn.	500000.-	—,—
4% Rumänien 1903	20000.—	—,—	4% " Gold	—,—	—,—
4½% do. Gold. am.	42000.—	30000.—	4½% " Irrig. Anleih.	600000.-	609000.-
4% do. am. St.-Verw.	—,—	9700.—	5% Tehuantepec	880000.-	520000.-

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
Allg. D. Credit.	13	17	D. Hypothekb.	3,0	3,0	Rhein. Creditb.	—	12
Badische Bank	40	—	" Uebers.-G.	800	—	Rhein. Hyp.-B.	4	—
Bank f. Br.-Ind.	19	15	" Vereinsbk.	10	8,5	Südd. B.-Cr.-B.	—	—
Bayr. B.-Cr.-W.	—	—	Eise.-Gesells.	20	19	Südd. Disconto	26	26,1
" Hyp. u. Wb.	14,1	19,5	Dresdn. Bank	34,5	37	Wiener Bankv.	32	27
Barm. Bankv.	11,3	12	Frkf. Hyp.-Bk.	2850	3,3	Württg. Banka.	—	—
Berl. Handges.	175	185	Metallb. u. M.-G.	100	90	" Notenbank	27	—
Com.- u. Privbk.	27	31,2	Mitteld. Cr.-B.	30	32	" Vereinsbk.	—	—
Darmst. u. Nt.-B.	35	34	Nürnbg. V.-Bk.	—	6,0	Mannh. V.-Ges.	—	—
Deutsch. Bank	32,5	55	Oest. Cred.-An.	32	40	Frankf. Allg. V.	12700	18000
D.-Asiat. Bank	—	—	Pfälz. Hyp.-Bk.	6,2	8,2	Oberrh. V.-Ges.	—	—
D. Effekt.- u. W.	23	23	Reichsbank	26	29,9	Frkf. R. u. Rtv.	1000	—

Bergwerk-Aktien.

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
Boch. Gb. u. G.	—	512	Harp. Bergbau	630	675	Oberschl. Eb.-Bd.	180	155
Buder. Eisenw.	165	140	Kaliw. Aschersl.	160	135	do. E. Ind. (C.)	190	175
D. Luxemb. Bgw.	410	400	Kaliw. Salzdetf.	160	—	Phönix Bergb.	370	330
Eschw. Bergw.	288	320	Kaliw. Wester.	175	170	Rh. Braunkohle	234	230
Friedrichsh. "	—	—	Lothr. H. u. B.-V.	307,5	295	Salzw. Heilbr.	260	290
Gelsenk. Bgw.	460	470	Mannesmanr.	288	330	Tellus Bergb.	—	40
Gelsenk. Gußst.	35	34				V. K. u. Laurah.	190	170

Transport-Aktien.

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
Schantungbhn.	0,8	13	Nordd. Lloyd	75	70,5	Baltim. & Ohio	300	400
H.-Amk. Paktf.	170	193	Oest.-U. St.-B.	—	700			

Industrie-Aktien.

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
Elebb. Masch.	—	—	B. Masch. Durl.	53	60	Oest. Rhg. Vgp.	66	60
H.-Kampf-Bib.	22	20	B. Uhren Fartw.	60	56	Daimler Motor	34	31
Mainz. Stamm	—	—	Bayr. Spiegel	66	70	D. Elebb. Berlin	64	55
Parkbrauerei	—	—	Bergm. Elektr.	108	106	D. G. u. Sa.-A.	105	90
Schöfferh. Bd.	29	30	Bing Metallw.	28,5	33,5	Deutsche Verl.	40	44,5
Schw.-Storch	18	19	St.-u. S. Brsch.	44	53	Dingler Zweib.	32,5	38,5
Werger	30	—	Br.-Besigh. Oel	80	100	Dürk.-W.-St.	47	50
Adt, Gebr., W.	21	24	Brockh. K.-W.	60	55	Eisenw. Kaisl.	18,5	20
Adler Oppenh.	80	120	Cem. Heidelbg.	40	45	Eb. Farb. v. B.	60	70
Adlerwerke Kl.	28,5	25	Cem. Karlstadt	40,5	51	Elektr. L. u. Kr.	53	45
A. E. G. Stamm	74,5	65	" Lothr. Netz	56	56	Els. Bad Wolle	15	—
Anglo-C. Guano	210	—	Cham. Armaw.	60	67	Em. St. Ulrich	110	100
Asch. Zellstoff	115	111	Chem. Wk. Alb.	180	205	Essling. Masch.	50	44
Bahnb. D'stadt	18	22	" Goldenberg	—	120	Ettling. Spinn.	70	60
Badenia Weinh.	32	34	" Griesheim	73	60	Fab. Joh. Bielef.	—	16,5
B. Anil. u. Soda	80	70	" Weiler t. M.	62	70	Farbw. Mühlh.	—	—
Fahr Gebr. Pir.	30	34	Hoch- u. Tiefb.	35	34	L. Spinn. Pr.-A.	22	22,8
Felten Guill. C.	127	110	Höchster Fbw.	71	60	Ludwigs. Walz.	80	100
Feinmech. Jett.	112	90	Holzmann Phil.	29	22	Lux'sche Ind.	45	44,5
Frkf. Pos. & W.	—	25	Holzverk.-Ind.	75	71	Metall Damb.	43	54,5
Fuchs-W. St.	38	27,5	Junghans St.	40	32	Moenus Stamm	19	20
Ganz Ld. Mainz	31	32	Kammg. Kais.	50	51	Motoren Deutz	—	105
Goldschm. Th.	130	110	Karlsr. Masch.	60	51	Neckars. Fahrzg.	43	37,5
Gritzner M. D.	—	150	Kempf. Stettin	23	34	Niederrh. L. Sp.	—	—
Grün. Bilfinger	67	65,5	Klein, Sch. & B.	25	27	Pet. Union Fbf.	38	31
Haid & Neu, R.	—	60	Knorr Heilbr.	37,5	30	Pf. Nähm. Kays.	28	28
Hanfw. Füssen	71	72	Konserv. Braun	12	14	Pf. Pulv. St. Ing.	—	—
Heddhr. Kupfer	29	38,1	Krauß & C. Lok.	70	—	Porzell. Wessel	70	—
Hilpert Armat.	29	25	Lahmeyer & Co	54,9	52	Rh. elek. W. St.	—	29
Hirsch K. u. M.	200	265	Lederw. Rothe	—	—			
Rhen. Aachen	33	47	Seilind. Wolff	32	32,1	Voigt & Häff. St.	45	45
Rodbg. Darmst	28,5	—	Sieb & Co. J. H.	33	45	Vof. Seil & Kab	35	40
Rüttgerswerk	53,5	74	Siem. & Hals. S.	280	320	Wayß & Freitag	30	33,5
Sohl & Co. Hbg.	—	—	Südd. Drahtin.	—	—	Zellst. Wald. St.	62	30
Schn. & Hanau	21	22	S. Led. St. Ing.	130	—	Zschokke W. K.	35	30,5
Schnellpr. Frank.	38,5	39,9	Triestw. Besig.	—	—	Zuckf. B. Wagh.	34,5	37,5
Schr. Lackfbr.	39	37	Ultraof. Fartw.	25	30	" Frankenth.	33	38
Schriftg. St. Fr.	38	38	Verein d. Oele	43	50	" Heilbronn	32	35
Schuck Nürnb.	240	269	Ver. Ultramar.	80	—	" Offstein	—	39,9
Sch. B. Wess. St	17	18	Ver. Zellst. Bar	33	33	" Rheingau	32,7	35
Schuhfbr. Herz	24	30	Vogtl. Maschkt.	27	27	" Stuttgart	32,5	35

Ergänzungs-Kurse.

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
Bad. Elek. Gew.	8,2	9,8	Holzmann, Ph.	—	—	Riebeck Mont.	—	300
Dyckh. & Widm.	29	34	Kramm, Otto	18	16	Rh. B. Led. Lend.	—	—
Felem. Jetter	—	—	Lutz, Maschin.	80	80	V. f. ch. Id. Mainz	90,5	84
Benz, Ludwig	—	—	Ming. Mühlh.	38	32	Vogtl. Maschin.	—	—

Infolge telephonischer Störung ist ein Teil der Berliner Effektenkurse ausgeblieben.

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	96	95	Kraichgauer	4	—	Rastatter Wag.	30	35
Elberf. Kupfer	40	36	Mansfelder	83	83	Ufa	40,5	38
Entreprises	250	225	Max Söhne	34	31			

Berliner Wertpapierbörse

* **Berlin**, 30. Mai. (Eig. Drahtber. Die Meldung, wonach England für eine schnelle Lösung der Reparationsfrage eintritt, wurde an der Börse ziemlich skeptisch beurteilt. Doch kam anfangs einiges Material an den Markt, das aber glatte Aufnahme fand. Die Börse war daher nicht ganz einheitlich. Zu Beginn etwas schwächer, im weiteren Verlauf und gegen Schluß ausgesprochen fest. Am Devisenmarkte war der Dollar zu Beginn der Börse etwa 59 300, im weiteren Verlauf wurde die Stimmung fester, er stieg bis auf 60 500. Am Montanaktienmarkt lagen Gelsenkirchener, Rheinstahl —30 000, Riebeck —50 000, Harpener —20000 Proz. Kattowitzer gewannen 25 000 Proz., Luxemburger +10 000 Proz. Am Kalimarkte notierten Heldburg 255 000, Deutsche Kali —15 000, Griesheim —10 000 Prozent, Goldschmidt dagegen +10 000 Prozent. Am Elektromarkte senkte sich das Kursniveau um 3—5000 Prozent. Die Schiffahrtsaktien waren von Anbeginn der Börse sehr fest. Paketfahrt + 25 000 Proz., Hansa +10 000 Proz., Bankaktien waren gut behauptet. Bei den Spezialwerten gaben Augsburg—Nürnberger Maschinen, Stettiner Vulkan, Deutsch-Atlantische Telegraphen und Hammersen 20 000 Proz. nach, Deutzer Gas —13 000 Proz., Deutsche Waffen, Gebrüder Böhler, Vogel und Charlottenburger Wasser —50 000 Proz. Im Freiverkehr waren Api weiter fest, Benz 87 000. Am Petroleummarkte Deutsche Erdöl —25 000 Prozent, Deutsche Petroleum —15 000 Proz. Die Valutawerte waren nicht ganz einheitlich, Canada —5000 Proz., Bagdadanleihe II —20 000 Proz., Zolltürken —12 000 Proz., Mazedonier +12 000 Proz., Lombarden +5000 Proz. Bei den heimischen Renten 3prozentige Reichsanleihe —500. Der Kolonialmarkt war gut behauptet. Oesterreichische Noten 84, polnische Noten 104, ungarische Noten 8,50, Prag 1717, rumänische Noten 358. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 0,42½—0,43, Zürich 0,91½—0,93¼, Kopenhagen 0,91—0,92, Stockholm 0,63—0,64½. Im weiteren Verlauf wurde die Börse durch die feste Haltung des Dollars ausgesprochen fest. Der Kassaindustriemarkt war nicht ganz einheitlich.

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	29.	30.		29.	30.
3% D. Schatzs. Ser. III	—,—	—,—	3½% Preuß. Konsols	135.—	[illegible]
4½% do. Ser. IV-V	92.—	91.50	3% do. do.	227.—	280
4½% do. Ser. VI-IX	78.25	78.50	4% Badische Anleihe	[illegible]	—,—
4½% do. 1924er	81.—	80.50	3½% Bayer. Anleihe	210.—	250.—
3% Dtsch. Reichsanl.	91.—	90.50	3% Hessische Anleihe	110.—	110.—
4% do. do.	1243.—	1275.—	4% Frankf. Stadtanl.	175.—	—,—
3½% do. do.	490.—	525.—	4% Münch. Stadtanl.	—,—	—,—
3% do. do.	6000.—	7000.—	4% Frankft. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	—,—	—,—
4% Preuß. Konsols	173.—	215.—			

b) Ausländische Rentenwerte.

	29.	30.		29.	30.
4½% Oestr. Schatzs.	38600.—	35000.—	4% U. St.-Rt. Goldrente	—,—	—,—
4% do. Goldrente	84600.—	108000.—	4% do. Kronenrent.	—,—	—,—
4% do. conv. Rente	5350.—	6000.—	3% O.-U. Staatsb. alte	230000.-	220000.-
4½% do. Silberrent.	6500.—	7000.—	3% do. IX. Serie	180000.-	—,—
4½% do. Papierrent.	—,—	6000.—	3% do. Erg.-Netzes	200000.-	210000.-
4% Türk. Admin.-Anl.	125000.-	125000.-	4% do. Goldprioritäten	—,—	—,—
4% do. Bagd.-Eisb. I	213000.-	200000.-	2,60% Südöst. Eb. a. P.	109000.-	115000.-
4% do. Bagd.-Eisb. II	186000.-	182000.-	2,60% do. neue Prior	104000.-	117001.-
4% do. unif. Anleihe	—,—	—,—	5% do. Obligationen	168000.-	[illegible]
4% do. Zollob. v. 1911	90000.-	90000.-	4½% Anat. Ser. I	170000.-	175000.-
do. 400-Fcs.-Los.	—,—	470000.-	4½% do. Serie II	200000.-	240000.-
4½% U. St.-Rt. v. 1913	210000.-	180000.-	4½% do. Serie III	—,—	182000.-
4½% do. do. v. 1914	210000.-	180000.-			

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
Schantungbhn.	10	13,5	Argo Dampfsch.	—	—	Nordd. Lloyd	30,9	77
Allg. Lok. u. Str.	105	90	D. Austr. D'sch.	380	—	Roland-Linie	80	78
Südd. Eisenb.	72	—	H.-Amk. Paket.	165	193	Ver. Elbeschiff	84,6	75
Oe. Staatsbn.	—	700	H.-Süda. D'sch.	240	298			
Baltim. & Ohio	380	415	Hansa D'schiff	74	97			

Bank-Aktien.

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
Bankf. el. Wert.	—	60	Darmst. u. Nt.-B.	34,5	35	Meing. Hypth.	3,5	3,4
Barmer Bankv.	11	11,7	Deutsch. Bank	50	56	Mitteld. Kredit	21,25	32
Berl. Hd. Ges.	135	190	Disc. Comman.	36	39,7	Oest. Cred.-An.	—	5
Com. u. Privbk.	29	32,5	Dresdn. Bank	34	33,5	Reichsbank	23,25	37

Industrie-Aktien.

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
Accumul. Fabr.	160	123	Balke Masch.	54	50	Bremer Vulk.	253	264
Adler & Oppen.	90	80	J. P. Bemberg	78	80	Buder. Eisenw.	113,2	147,7
Adlerwerke	25,1	26	Bergm. Elektr.	101	111	Ch. Griesheim	54	65
A.-G. An. Trspt.	68	71	Brl. Anh. Masch.	64	82	Chem. Heyden	60	73
Alexanderw.	—	32	Brl. Karls.-Ind.	270	300	Chem. Weiler	34	60
Allg. Elekt. Ges.	68	69,5	Brl. Maschbau	98,5	108	Chem. Gelsenk.	500	450
Ala. Portl. Zem.	185	290	Bing Nürnberg	35	39,7	Chem. Albert	177	213
Am. Glas. & Co.	35	38	Bismarckhütt.	—	—	Daimlermotor.	28,1	27,9
Anglo-C.-Guan.	185	181	Boch. Gußstahl	450	400	Dessauer Gas.	45	46,7
Aschaffb. Zellst.	108	117	Gbr. Böhler Co.	160	135	Dtsch.-Luxbg.	140	405
Agb.-Nb. Masch.	100	105	Braunk. u. Brik.	155	180	D. Eisenh.-Sig.	38	38
Badisch Anilin	60	71	Br.-Besigh. Oel	60	110	Deutsch. Erdöl	300	330
D. Gußstahlkg.	60	59	Eisenb. & Co.	84,8	85	Genschow & C.	75	75
Dtsch. Kaliwk.	185	220	Enzinger Filter	—	180	Ges. Bariend.	—	—
D. Steinzeug	38	41	Eschw. Bergw.	290	315	Germania P.-C.	60	64,5
Deutsch. Wolle	41,5	40	Faber Bleistift	—	53	Gerresh. Glas	300	—
Dtsche. Eisenh.	58,3	53	Fahl. List & Co.	80	80	Ges. f. el. Unt.	38	—
Dürkoppwerk.	45	48	Feldmühl. Pap.	90,5	—	Goldschm. Th.	105	—
Düsseld. Eisen.	54	55	Felten & Guill.	121	119	Gropp. Werke	19	—
Dynamit Trust	46,5	53,9	R. Frister	38	46	Gritzn. Masch.	181	—
Eckard Masch.	—	—	Gaggen. Vorz.	50	51	Grün & Bilfing.	23,5	—
Elberf. Farben	98	98	Gelsenk. Bgw.	480	500	Hackethal Draht	—	—
Elekt. L. u. Kraft	56	44,8	Gelsenk. Gußst.	50	105	Hammers. Sp.	80	—

Devisenmarkt

Tendenz: sehr fest.

Mannheimer Devisenmarkt, 30. Mai. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): **New York 61500** (60000), Holland 24100 (23500) London 284500 (277000) Schweiz 11100 (10750) Italien 2940 (2850), Prag 1840 (1800).

Frankfurter Notenmarkt 30. Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	60075.—	60675.—	Oesterr.-Ungar. alte	—,—	—,—
Belgische	3344.—	3378.—	Norwegische	9850.—	9950.—
Dänische	11070.—	11180.—	Rumänische	260.—	[illegible]
Englische	277600.-	280400.-	Spanische	9050.—	9150.—
Französische	3965.—	[illegible]	Schweizer	10800.—	10900.—
Holländische	23415.—	23650.—	Schwedische	15725.—	15875.—
Italienische	2850.—	2884.—	Tschecho-Slowak.	1788.—	1805.—
Oesterreich abgest.	84,25	84,75	Ungarische	8,85	9,15

Frankfurter Devisen

* **Frankfurt**, 30. Mai. (Drahtber.) Bei mäßig festen Kursen eröffnete der Markt. Die schwankende Haltung hielt zunächst an. Im amtlichen Verkehr machte sich eine Befestigung bemerkbar. Das Geschäft war ruhig. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 275 000 (272 500), Paris 3950 (3970), Brüssel 3450 (3390), Newyork 59 750 (60 500), Holland 23 400 (23 700), Schweiz 10 750 (10 850), Italien 2850 (2870).

Amtlich	G. 29.	B. 29.	G. 30.	B. 30.	Amtlich	G. 29.	B. 29.	G. 30.	B. 30.
Holland	23580	23709	23640	23750	Norwegen	9775	9824	[illegible]	[illegible]
Belgien	3381	3398	3381	3399	Schweden	15850	15935	[illegible]	[illegible]
London	279053	279448	[illegible]	[illegible]	Helsingfors	1650	1668	1665	1674
Paris	3877	3897	3980	[illegible]	New-York	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz	10867	10922	10822	10877	Wien, abg.	83,80	84,20	[illegible]	[illegible]
Spanien	9132	9197	9127	9172	Budapest	11,47	11,53	11,22	[illegible]
Italien	2917	2872	2912	2977	Prag	1808	1813	1803	1813
Dänemark	11022	11077	11122	11177	Agram	—,—	—,—	—,—	—,—

Berliner Devisen

Amtlich	G. 29.	B. 29.	G. 30.	B. 30.	Amtlich	G. 29.	B. 29.	G. 30.	B. 30.
Holland	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Paris	3667	3687	[illegible]	[illegible]
Buen.-Aires	[illegible]	[illegible]	20947	21052	Schweiz	10822	10877	[illegible]	[illegible]
Brüssel	3401	3418	[illegible]	[illegible]	Spanien	9127	9174	[illegible]	[illegible]
Christiania	9750	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Japan	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Rio de Jan.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stockholm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wien abg.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Helsingfors	[illegible]	[illegible]	1653	[illegible]	Prag	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Italien	2857	2872	[illegible]	[illegible]	Budapest	11.42	11.45	[illegible]	[illegible]
London	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Sofia	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
New-York	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Jugoslavien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Vereinfachung unseres Kurszettels

Durch die Anpassung der Aktienkurse an die fortschreitende Geldentwertung hat der Kurszettel allmählich eine große Aufblähung erfahren, unter der die Uebersichtlichkeit stark Not leidet. Wir haben uns daher entschlossen, die Kurse von jetzt ab in Tausenden von Prozenten und, wo dies erforderlich ist, in Dezimalen davon zu notieren. So z. B. wird der Kurs der Barmer Bankvereins-Aktie statt mit 10250 Prozent oder 11300 Prozent nach der neuen Notierungsweise mit 10,25 oder 11,30, jener der Phönix-Aktie statt mit 340 000 Prozent mit 340, der Vereinigten Deutschen Nickelwerke statt mit 85 000 mit 85, der Zellstoff Waldhof-Aktie statt mit 62 500 Prozent mit 62,5 erscheinen. Damit wird der Nullenballast beseitigt und wir sind überzeugt, daß sich unsere Leser sehr rasch an die neue Notierungsweise gewöhnen werden.

Reichsbankausweis vom 23. Mai

Vermögen (in 1000 Mark)

		gegen die Vorwoche			gegen die Vorwoche
Metallbestand	15379313	+ 721510	Noten ander. Banken	637327	— [illegible]
darunter Gold	832915	— [illegible]	Wechsel u. Schecks	3590417103	+ [illegible]
u. zwar Goldkassenbestände	829883	+ 4000	disk. Schatzanw.	6851430431	+ [illegible]
Golddepot (unbelast.) b. d. Bank v. England	203032	— 9600	Lombarddarlehen	45478089	+ [illegible]
Reichs- u. Darlehens-kassen-Scheine	17841284	— [illegible]	Wertpapierbestand	77444	— [illegible]
			Sonstig. Vermögen	574626437	+ [illegible]

Verbindlichkeiten.

Grundkapital	180000	(unver.)	Reichs- u. Staatsgth.	434268334	— [illegible]
Rücklagen	127264	(unver.)	Privatguthaben	3840314171	+ [illegible]
Notenumlauf	7586645040	+ 473953524	Sonst. Verbindlichk.	970138090	+ [illegible]

* **Berlin**, 30. Mai. (Drahtb.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. ds. Mts. hat die gesamte Kapitalanlage eine weitere Zunahme um 386 Milliarden Mk. auf 10 549 Milliarden Mk. erfahren, gegenüber einer Zunahme um 786 Milliarden Mk. in der 2. Maiwoche; und zwar entfällt auch dieses Mal die Mehrbelastung zum größeren Teil auf die privaten Ansprüche; denn der Wechselbestand wuchs um 276 Milliarden Mark auf 355 Milliarden Mk., das Schatzanweisungskonto dank günstigem Absatz an Schatzanweisungen im freien Verkehr nur um 109 Milliarden auf 6951 Milliarden Mk. Das Lombardkonto erfuhr keine wesentlichen Veränderungen.

Der Gegenwert der neu in Anspruch genommenen Kredite verließ die Reichsbank wieder zum größten Teil in Form von Banknoten, deren Umlauf sich um 474 Milliarden Mk. auf 7587 Milliarden Mk. erhöhte gegenüber einer Zunahme um 390 Milliarden Mk. in der vorangegangenen Bankwoche. Daneben trat eine Abnahme der fremden Gelder um 159 Milliarden Mk. auf 4295 Milliarden Mk. in die Erscheinung. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen blieb nahezu unverändert auf 12,3 Milliarden Mk.

Der Goldbestand wird um 9 Millionen Mk. niedriger ausgewiesen und zwar entfällt diese Abnahme auf das bei ausländischen Notenbanken liegende, unbelastete Gold, dessen Betrag infolge von Neubeleihungen in England von 212 Millionen Mk. auf 203 Millionen Mk. zurückging, während der Goldkassenbestand unverändert auf 829,9 Millionen Mk. blieb.

Der Darlehnsbestand bei den Darlehnskassen, der in der vorangegangenen Woche um 86 Milliarden Mk. gestiegen war, erfuhr diesmal keine Vermehrung sondern im Gegenteil eine Abnahme um 7 Milliarden Mk. auf 1731 Milliarden Mk., sodaß der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen sich von 1725 Milliarden Mk. auf 1713 Milliarden Mark ermäßigte.

✕ **Eine neue Zellstoffaktiengesellschaft.** Unter Mitwirkung der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Filiale Bielefeld, und der Commerz- und Privatbank in Hannover wurde eine neue Aktiengesellschaft unter der Firma Dalbker Zellstoff und Papierfabrik Aktiengesellschaft in Dalbke mit einem Kapital von 50 Mill. Mk. ins Leben gerufen. Es ist beabsichtigt, mit der in Dalbke seit 1834 bestehenden Dalbker Zellstoff und Papierfabrik G. m. b. H. einen langsichtigen Pachtvertrag abzuschließen, sowie verschiedene anderweitige Papierinteressen in der neuen Aktiengesellschaft zu vereinen. Zum alleinigen Vorstandsmitglied wurde Herr Direktor Curt Lehmann in Dalbke berufen, den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren: Dr. jr. A. Willy Weber in Berlin als Vorsitzender, H. A. Heyne in Köln, Heyne in Greiz, Generaldirektor Meyer-Leverkus in Elberfeld, Bankdirektor Richard Drenkmann in Bielefeld und Bankdirektor Ernst Magnus in Hannover.

Waren und Märkte

Mannheimer Viehmarkt

Zum Viehmarkt am 30. Mai wurden aufgetrieben 92 Kälber, 53 Schweine, 534 Ferkel und Läufer. Preise für 50 Kilo Lebengewicht: Kälber: 1. Kl. 540 000—550 000 Mk., 2. Kl. 540 000—550 000 Mk. 3. Kl. 520 000—540 000 Mk., 4. Kl. 450 000 bis 480 000 Mk. — Schweine: 1. und 2. Kl. 610 000—620 000 Mark, 3. und 4. Kl. 600 000—610 000 Mk., 5. Kl. 590 000—600 000 Mark, 6. Kl. 590 000—600 000 Mk. — Ferkel und Läufer 170 000—350 000 Mark.

Marktverlauf: mit Kälbern und mit Schweinen ruhig langsam geräumt, mit Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Produktenmarkt

* **Berlin**, 30. Mai. (Drahtb.) Die Haltung am Produktenmarkt war heute wieder recht lustlos. Da die deutschen Preise sich erheblich unter der Weltmarktparität befinden, trägt die Unmöglichkeit, Auslandsware zu kaufen, besonders bei Weizen, dazu bei, das Inlandsangebot äußerst zurückhaltend zu machen. Nach Mehl hält der Bedarf, namentlich von Süddeutschland an, weshalb die Mühlen dauernd Käufer für Weizen bleiben, so daß hierfür immer höhere Preise angelegt werden müssen. In Roggen war das Angebot gleichfalls recht gering, und die Umsätze daher unbedeutend. Für Hafer hat die Kauflust merklich nachgelassen. Mais wird infolge von Wiederverkäufen der Landwirtschaft von allen möglichen Seiten angeboten, ohne Käufer zu finden.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Offene Stellen

Lackiermeister

von süddeutscher Karosseriefabrik **gesucht.** Es kommen nur Bewerber mit langjähriger Erfahrung unter Garantie für wirklich erstklassige Lackierung in Frage. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Eintrittstermin und Gehaltsansprüche unter K. G. 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3640

Reise-Vertreter

von hiesiger Großhandlung in

Celluloid- u. Toilette-Artikel

gegen Gehalt, Spesen u. Provision gesucht. Herren, welche bei Drogerien, Parfümerien u. Warenhäusern gut eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Angebote mit Zeugnisabschrift und Angabe von Referenzen erb. unter D. G. 62 an die Geschäftsst. *6972

Tüchtiger

Kontokorrent-Buchhalter

zum sofortigen Eintritt oder per 1. Juli ds. Js. von Holzhandelsgroßfirma in Mannheim gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften unter K. K. 184 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 3652

Buchhalter(in)

per sofort oder später gesucht. Angebote unter D. O. 69 an die Geschäftsstelle. *6984

Gewandter selbständig arbeitender

französischer Korrespondent

zum baldigen Eintritt gesucht. Herren mit guter kaufmännischer Vorbildung, möglichst mit Kenntnissen der Grob- und Kleineisenbranche, wollen ausführliche Angebote einreichen unter F. Lu. 4051 an Annoncen-Expedition Rud. Mosse, Ludwigshafen a. Rh. E43

Tüchtiger jüngerer Buchhalter(in)

welcher auch Korrespondenz, Stenographie u. Schreibmaschine gut beherrscht, per 1. Juli evt. früher ges. Angeb. von nur tücht. Bewerbern unter D. C. 58 an die Geschäftsstelle. *6954

Einem perfekten

Journal-Buchhalter

bietet sich in größerem Unternehmen aussichtsreiche Stellung. Herren, die schon gleiche Stellungen bekleidet haben, wollen ihre Angebote einreichen unter F Lu 4052 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Ludwigshafen. E43

Hiesige Maschinenfabrik sucht zu bald. Eintritt einen tüchtigen geeigneten

Angestellten

für Korrespondenz und gelegentliche Reisen, der tunlichst auch die franz. Sprache beherrscht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter K. F. 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3638

Perfekte Stenotypistin

(keine Anfängerin), sowie

erfahrenen Kommis

werden zum Eintritt per 1. Juli gesucht. Handschriftlich, ausführl. Angebote mit Angabe des Alters, Referenzen und Zeugnisabschriften 3634

J. Reiss, Zigarrenfabriken.

Tüchtige

Stenotypistin

(keine Anfängerin)

für die Verkaufsabteilung eines größeren Werkes der Metall-Industrie 3648

gesucht.

Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften etc. unter K. H. 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Verkäuferin

welche perfekt in Buchführung ist, per sofort gesucht.

H. Sosnowski, Uhren - Goldwaren E 2, 9. *6998

Jüng. tücht. Herr oder Fräulein

durchaus perfekt in Stenographie, Maschinenschreiben und sonstigen Büroarbeiten, per bald oder 1. Juli gesucht. **Rosenbaum & Kahn.**

Ordentliches

Zimmermädchen

das nähen kann, per sofort bei hohem Lohn gesucht. *6969 Dr. Caspary, Q 1, 5/6.

Jüngeres

Mädchen

tagsüber z. Mithilfe im Haushalt u. an einzeln. Abenden z. Beaufsichtig. von 2 Kindern gesucht. *6983 Eith, Heinrich Lanzstr. 44.

Für kleinen Haushalt wird ehrliches, tüchtiges

Mädchen

gesucht, das nur in gut. Hause war *6958 Fr. Karlsruher, Heinrich Lanzstr. 44.

Tücht., gut empfohlenes

Zimmermädchen

gesucht. *6985 Frau A. Wenk-Wolff, Lamehstr. 2.

Tüchtiger

Friseur-Gehilfe

gesucht. *6942 J. Sattel, P 3, 13.

Für zwei Tage in der Woche wird eine *6960

Flickerin gesucht.

gesucht. Näheres: Hartrich, „z. Liedertafel" K 2, 32.

Sauberes

Mädchen

zu klein. Familie zum 1. Juni gesucht. *6945 Metzgerei O 4, 2.

Mädchen

von 14—16 Jahren für Hausarbeit sofort gesucht. Vorzustell. vormittags. *6925 Schmidle, Emil Heckelstr. 28, 2. St.

Zuverläss., erfahrenes

Alleinmädchen

bei zeitgem. Bezahlung p. sof. gesucht. *6949 Vorzustellen O 7, 24, 2 Treppen rechts.

Zuverlässiges

Mädchen

bei guter Verpflegung und Bezahlung sofort gesucht. *6981 Friedr. Schäf, Bierdepot Mannheim - Neckarau, Katharinenstr. 60.

Saubere, ehrliche

Monatsfrau

gesucht. *6957 Seckenheimerstr. 80, Tuchlager.

Stellen-Gesuche

Kaufmann

Mitte 30, **sucht sich** an einem Unternehmen der chemischen Branche, Handel oder Fabrikation mit vorläufig 50 Millionen E43

tätig zu beteiligen.

Suchender befindet sich seit Jahren in leitender Stellung und ist Fachmann durch und durch. Angebote unter H. M. 324 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Junger 22jähr. Kaufmann

welcher gegenwärtig als erster Verkäufer der Lebensmittelbranche tätig ist, sucht baldmöglichst B6812

Vertrauensposten

als Filialleiter, Abteilungsleiter, Expedient oder Lagerist. Angebote unter D. A. 56 a. d. Geschäftsst.

Intell. Dame

aus guter Familie, in allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, sucht per sofort Stellung, event. auch als **Privatsekretärin.** Angebote unt. C. Y. 54 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B8808

Tüchtige Geschäftsfrau (Witwe) wünscht sich mit einigen Millionen an rentabl. Geschäft *6923

tätig zu beteiligen

übernimmt auch Filiale. Angebote unt. C. V. 51 an die Geschäftsstelle.

Lehrstelle

für Büro sucht Mädchen, 15 Jahre alt, schöne Handschrift. *6973 Angeb. unt. D. H. 63 an die Geschäftsstelle.

Junge alleinsteh. Frau

sucht Stelle

bei alleinstehend. Herrn od. frauenlos. Haushalt. Angeb. unt. C. L. 41 an die Geschäftsstelle B8804

Junger Mann sucht Stelle als *6988

Kontorist

Ders. besitzt gute kaufm. Kenntnisse und ist im Stenographier. u. Maschinenschreiben perfekt. Angeb. unt. D. P. 70 an die Geschäftsstelle.

Schulentlass. Mädchen

sucht sofort Stellung in Haushalt. Angeb. unt. D. N. 68 an die Geschäftsstelle. *6982

Fräulein

19 J. alt, vertraut mit allen vork. Büroarbeit., perfekt in Maschinenschreiben, Kartothek und Registrat., sucht sich zu verändern. Angebote unter D. U. 75 an die Geschäftsstelle. *6997

Vermietungen

*6986

Lager

(75 qm Arbeitsraum oder Büro) in der Oberstadt abzugeben. **Haibt, N 4, 23.**

Miet-Gesuche

Vornehm möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

oder **zwei leere Zimmer** in guter Lage gegen zeitgemäße Bezahlung sofort zu mieten gesucht. Angebote an Postfach 234. 3332

Wohnungs-Tausch

Frankfurt/Main-Mannheim.

Geboten wird in Frankfurt a/Main: schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche und Mansarde.

Gesucht wird in Mannheim eine ebenso große Wohnung.

Auskunft bei Schuhfabrik **J. Depper Söhne, Ilvesheim.** 3656

Drahtverhau vor dem Studienziel!

Auch Sie wollten sicherlich, wie jede strebsame Person es einmal gewollt hat, eine fremde Sprache lernen. Vielleicht gehören Sie zu den 10 Prozent, die es mit viel Verschwendung von wertvoller Arbeitskraft und Energie annähernd durchgesetzt haben. Die größere Wahrscheinlichkeit aber spricht dafür, daß Sie zu den 90 Prozent gehören, die es — zu ihrem Glücke möchte man jetzt sagen — rechtzeitig wieder aufgegeben haben, das Drahtverhau zu durchdringen, das um das Studienziel gezogen war. Wir meinen damit das endlose nervenzerrüttende, trockene Einpauken von Vokabeln und Regeln.

Der Erwerb fremder Sprachen ist jetzt viel leichter geworden!

Die Arbeiten des Redaktionsstabes für Sprachmethodik, der Fachautoritäten wie Prof. Riedl, Mertner, Oberstudienrat Dr. Attensperger, Hofrat Dr. Kaim etc. angehören, haben das Sprachstudium auf den einzig richtigen Weg geführt, nämlich auf den, den das Kind geht, wenn es seine Muttersprache erlernt, und den jeder mit gutem Erfolg geht, der plötzlich genötigt ist, sich in einem fremden Lande durchzufragen und durchzuschlagen. Es ist erstaunlich, wie schnell in solchem Falle selbst ganz einfache Leute die fremde Sprache beherschen lernen. E182

Die Broschüre

„Die psycho-mechanische Übertragung von fremden Sprachen"

bringt eine interessante, durch Beispiele erläuterte Zusammenstellung der auf diesen Forschungsergebnissen raffiniert aufgebauten Hilfsmittel, die es tatsächlich ermöglichen, schon nach erstaunlich kurzer Zeit einen fremdsprachigen Text mit vollem Verständnis zu lesen, zu verstehen und korrekt auszusprechen. Wer Englisch, Spanisch oder Französisch mühelos beherrschen möchte, oder wer Sprachstudien vor erreichtem Ziele abgebrochen hat, erhält

ein Exemplar der Broschüre kostenlos

von einer der nachstehend aufgeführten Buchhandlungen:

Ernst Aletter, O 3, 3. — **A. Bender's Buchhandlung und Antiquariat,** O 4, 16, Kunststraße. — **Johann Gremm,** S 2, 3. — **Jul. Hermann's Buchhandlung,** B 1, 2, Breite Straße. — **Herters Buchhandlung,** O 5, 15 (gegenüber der Ingenieurschule). — **Jakob Mießner,** P 7, 14a. — **F. Nemnich,** Kunststraße, N 3, 7. — **A. Schenk,** Mittelstr. 17. — **Herm. Schmoller & Co.,** Abt. Buchhandlung. — **Gustav Schneider,** D 1, 13 (verl. Kunststraße). — **Franz Zimmermann,** G 5, 1 (bei der Trinitatiskirche).

Wird Uebersendung der Broschüre durch die Post gewünscht, so genügt Angabe der Adresse vermittels Postkarte. Zusendung erfolgt dann postwendend gratis und franko durch

Gesellschaft zur Verbreitung zeitgemäßer Sprachmethoden, Kempten i. Bay.

Statt Zwangsmieter!

Seriöses Ehepaar (Direktor) sucht

zwei bis drei Zimmer

als Wohnung, evtl. vorübergehend. Etwa erforderlicher Umbau auf eigene Rechnung. Dringlichkeitskarte vorhanden. *6915

Angebote unter C. T. 49 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch!

Geboten: 3 Zimmer, Bad, elektr. Licht, Gas, große Mansarde in der Aug.-Josefstraße.
Gesucht: 4—5 Zimmer mit gleichem Zubehör, Gegend Wasserturm, Friedrichsring oder Oststadt. (Bahnhofsnähe). *6877
Angebote unter C. A. 31 an die Geschäftsst. d. Bl.

1 bis 2 Büroräume

möglichst im Zentrum der Stadt sofort zu mieten gesucht. Angebote unter K. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 3654

Herr sucht *6914

möbliert. Zimmer

Zeitgem. Bezahlg. Angebote unter C. S. 48 an die Geschäftsstelle.

Sehr solides kinderloses Ehepaar (höherer Staatsbeamter) sucht

2-3 leere oder möbl. Zimmer

m. Kochgelegenh. Uebernimmt ev. auch Privatstunden u. würde evtl. die Dame od. Herrn gut mitversorg. od. Dienstm. gemeins. halten. *6970 Angeb. unt. D. F. 61 an die Geschäftsstelle.

Ruhig. kinderlos. Ehepaar sucht B8746

1 bis 2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenütz. od. Kochgelegenh. Zeitgem. Bezahlung, auch Uebernahme v. Verpflegungskosten f. alleinst. Person. Angeb. unt. W. B. 81 an die Geschäftsstelle.

Schöne

2—3 möblierte Zimmer

mit Küche od. Küchenbenützung in guter Lage sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. D. T. 74 a. d. Geschäftsst. B8814

Staatsbeamter in gef. Alter sucht gut *6979

möbl. Zimmer

Angebote unt. D. L. 66 an die Geschäftsstelle.

Wohnzimmer

gemütl. u. ruhig, möglichst ebener Erde, für wöchentl. zweimal. Benützung (nur tagsüber) gesucht. Eigen. Eingang u. freie Lage erwünscht, jedoch nicht Bedingung. *6992 Angeb. m. Preisford. unter D. S. 73 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Laden

ohne Wohnung als Büro gesucht. *6967 Angeb. unt. C. Q. 46 an die Geschäftsstelle.

Zigarrengeschäft

zu mieten od. zu kaufen gesucht. Tauschwohnung vorhanden. *6990 Angeb. unt. D. Q. 71 an die Geschäftsstelle.

Würzburg—Mannheim

2—3 Zimmer m. Küche in guter Lage Würzb. geg. Mannh. Wohnung zu tauschen. B8761 Näher. im Bielefelder Wäschehaus, O 4, 7.

Vermietungen

Große 1391

Fabrik-Räume

sofort zu vermieten. Adolf Schwörer, Kleine Merzelstr. 3, Tel. 7361.

Heller Raum

(Souterrain), 55 qm gr., für Büro geeignet, zu vermieten. *6922 Zu erfragen zwischen 2—3 Uhr nachm. bei Emmerich, L 14, 15.

Heirat.

Kinderloser Witwer, 34 J., in sicherer, pensionsberecht. Stellung b. größt. Industrieuntern. sucht zw. bald. *6991

Heirat

Bekanntschaft m. häusl. Dame mit verträglichem Charakter, auch Witwe mit Kind und bittet um Zuschrift. unt. D. R. 72 an die Geschäftsst. d. Bl. Vermittlung von Verwandten angenehm.

Gebild. häusl. Dame, kath., Mitte 30, m. sch. W. u. Möb.-Ausst., evtl. Wohng. i. eig. Hause, wünscht mit nur gebild. Herrn, musik- u. naturlieb., in sich. sich. Stellg. od. höh. Beamten zw.

Heirat

bekannt zu werden. Zuschriften mögl. m. Bild unter D. E. 60 an die Geschäftsstelle. *6967

Jg. Mann aus achtb. Fam., Drogist, 22 J., kath., m. ang. Aeußern (treibe mäß. Sport) m. mit nett. Fräul., nicht über 22 J. (Geschäftst. bevorz.) d. gl. Konfess. z. somm. Ausfl., zw. spät.

Heirat

bekannt zu werden. Zuschriften evtl. mit Bild unter C. P. 43 an die Geschäftsstelle. *6906

Anst. sol. Fräul., 45 J. alt, in guter Stellung, sucht in ihren Ferien (Monat Juli) in einem frauenlos. Geschäftshaus sich zu betätigen. Bei evtl. Zuneigung *6951

Einheirat

nicht ausgeschl. Zuschr. unt. D. B. 57 a. d. Geschäftsst. Diskr. Ehrenl.

Geldverkehr.

20-30 Millionen

z. Geschäftshausankauf, eventl. Beteiligung an Großhandel gesucht. Angebote unt. C. K. 40 an die Geschäftsst. *6895

Vermischtes

Zur Erweiterg. mein. Etagengeschäftes (Woll- u. Weißwaren) suche ich

still. Teilhaber

mit einigen Millionen. Angebote unt. D. M. 67 a. d. Geschäftsst. *6980

Freundschaftl. Anschluß

zw. gemeins. Ausflügen wünscht berufst. Dame, Ende 30er. Gefl. Zuschriften unter D. J. 64 a. d. Geschäftsst. *6974

An einem *6971

Priv.-Abendtisch

können 4 Herren teilnehmen. Müller, Kleine Wallstadtstr. 26.

Pelze

Pelzjacken

Mäntel 513

sehr preiswert.

Reparaturen billigst.

Pelzhaus Schüritz

O 7, 1 Etagengeschäft

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 31. Mai 1923
Ausser Miete (Vorrecht C)

Lohengrin

Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.
Spielleitung: Eugen Gebrath.
Musikalische Leitung: Paul Breisach.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Heinrich der Vogler, deutscher König . . . Mathieu Frank
Lohengrin . . . Alfred Färbach
Elsa von Brabant . . . Aenne Geier
Herzog Gottfried, ihr Bruder . Christine Zisch
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf . . . Hans Bahling
Ortrud, seine Gemahlin . Anna Karasek
Der Heerrufer des Königs . Josef Burgwinkel
43

Neues Theater im Rosengarten
Donnerstag, den 31. Mai 1923
F. V. B. Nr. 261—760. B. V. B. Nr. 8081—8300

Doktor Klaus

Lustspiel in 5 Aufzügen von Adolph L'Arronge
In Szene gesetzt von Karl Marx.
Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr

Leopold Griesinger, Juwelier — Anton Gaugl
Julie, dessen Tochter — Else von Hagen
Max von Boden, deren Gatte — Robert Vogel
Doktor Ferdinand Klaus — Karl Neumann-Hoditz
Marie, Griesinger's Schwester, seine Frau — Lene Blankenfeld
Emma, deren Tochter — Elvira Erdmann
Referendarius, Paul Gerstel — Ernst Sladeck
Marianne, Haushälterin bei Griesinger — Julie Sanden
Lubowski, Kutscher, — Alexander Kökert
Anna, Dienstmädchen — Else de Lank
Sehrmann — Fritz Linn
Colmar — Josef Renkert
82

Karl-Theodor-Künstlerspiele
Heute abend 8 Uhr
Ehren- und Abschieds-Abend
des beliebten Tanz-Komikers **Hans Stolz**
Morgen Donnerstag
Ehren- u. Absch[illegible]-Abend
für den bestbekannten und beliebten
: Kapellmeister und Komponisten :
Otto Hohmann-Webau
unter gefälliger Mitwirkung von
Frau Hohmann-Webau.
3659

Anerkannt guten Mittag- und Abendtisch
in und außer Abonnement. G73
Täglich abends 7 Uhr, Sonntags morgens 11 Uhr
KUNSTLER-KONZERT
Q 2, 16 „Zum großen Mayerhof" Q 2, 16
Jakob Gax. Telephon 7313.

Büro-Möbel!
Flachschreibpulte
Schreibmaschinentische
Registraturschränke
Äusserst preiswert, empfehlen *6487
J. & O. Krust, Schwetzingerstr. 4.
Telephon 3226.

Heute Wiedereröffnung der
Herrenschneiderei Chr. Brems
S 2. 15, 1 Treppe hoch. *6966

Zu kaufen gesucht
Gelände
mit Gleiseanschluß und Halle für Materiallagerung
Gefl. Angebote unter K. J. 183 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3650

Versteigerung.
Am Montag, 4. Juni, nachm. 5 Uhr versteigere ich im Auftrag *6962
3 Klee-Aecker
im Rathaus Wallstadt.
Peter Bossert.

Radio-Violett-Bestrahlungs-(Hochfrequenz)-Heil-Apparat
geg. Rheuma, Influenza usw. u. f. Kosmetik. Vertreter ges. *6886
J. Sprenger, Werderplatz 7, part.

Alle Höchstleistungen
wurden auf der

Mercedes Schnellschreibmaschine

im Schreibmaschinen-Wettstreit um die Meisterschaft von Deutschland am 28. und 29. April ds. Js. im Sportpalast in Berlin erzielt

A) Diktat:	B) Abschrift:	C) 3-Minuten-Schreiben:
1. Preis	1. Preis	1. Preis
2. Preis	5. Preis	2. Preis
3. Preis usw.	9. Preis usw.	5. Preis usw.

3682

Die Hochwertigkeit der Mercedes-Maschine ist erneut glänzend bewiesen.

Friedmann & Seumer
D 1, 5/6 (Pfälzer Hof) **Mannheim** Fernruf 7150 u. 8150 **M 2, 11**

Nur noch 2 Tage!
Harry Piel
der tollkühnste aller Abenteurer in
Der letzte Kampf
6 abenteuerliche, sensationelle Akte
Uschi Elleot
die gefeierte Filmschönheit in
Uschi studiert eine Rolle
Lustspiel in 3 Akten
Heute Anfang 5 Uhr!
Morgen 3 Uhr!
Letzte Vorstellung 8 Uhr!
Schauburg.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Nachdem die französische Besatzung das Ludwigshafener Werk verlassen hat, ersuchen wir unsere Arbeiter, soweit sie vor dem 15. Mai dort beschäftigt waren und sich zur Zeit nicht in Urlaub befinden, die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen. Der am 28. Mai angetretene Urlaub soll nicht unterbrochen werden. 3664

Ludwigshafen a. Rh., den 30. Mai 1923.

Die Direktion.

Tieferschüttert geben wir Kenntnis, daß in Bad Kissingen unerwartet rasch meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Betty Häusler

geb. Friedmann

im 75. Lebensjahr verschieden ist.

Mannheim (D 7, 7), den 29. Mai 1923.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Häusler
Rosa Adler, geb. Häusler
Leopold Häusler
Oscar Adler
Anita Adler.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. Juni, um 11½ Uhr vom israel. Friedhof Mannheim aus statt. *6968

Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen bitten wir abzusehen.

Güterbeförderung nach der Pfalz
per Fuhre nach: *6960
Neustadt, Lambrecht, Kaiserslautern, Edenkoben, Landau, Pirmasens, Zweibrücken, sowie nach **Worms** und deren Umgebung.
Zuweisungen erbeten an
Ayrer & Schmidt G. m. b. H., Mannheim
Spedition, Lagerei, Güterbestätterei.
Büro im Stadtlagerhaus C 8, 2 Fernsprecher 7767.

Galerie Graßmück
Jungbuschstr. 7 am Luisenring
Telephon 3270.
Ständige Ausstellung von Originalwerken der
Malerei, Graphik und Plastik
Neu hinzugekommen sind Gemälde von den Professoren: Dr. Dill, v. Ravenstein, Dr. Haueisen, R. Hellwag, Bühler, Fehr, Göhler, v. Volkmann, Volz, Ritter, Schönleber, Fikentscher, Blum, Maser etc.
Geöffnet täglich von 10 bis 6 Uhr. 3584

Verkäufe

Selbstversorgersitz
14 Morg. Pacht u. 4 Morg. eig. Land, geb. m. entl. Wirtschaftsbtr., Scheuer, Stallung, elektr. Licht, mit leb. u. tot. Inventar m. Pachtgelegh. vorh. Nähe Weinheim, Preis 150 Million
Eckhaus mit Kolonialwgesch., 32 Millionen
Privathaus mit kleinem Garten, Recht. 4½ St., 25 Millionen.
Haus mit Kolonialwarengesch., Borb.-, Seiten- und Hintergeb., fl. Werkst., 25 Millionen.
Privathaus 2½ St., eventl. 2 Zimmer und Küche frei, 10 Millionen. *6975
Außerdem mehr. Geschäfts- u. Privathäuser, Güter, Mühlen, Sägewerke, Hotels, Gasthöfe, Villa b. München u. Würzburg. Uebernehme auch Hausverwaltungen.
Friedrich Fick, Immobilien-Büro
Q 3, 17 Telephon 2832 Q 3, 17

Benz-Lastwagen
1½ Tonnen, fahrbereit, in sehr gutem Zustand zu verk. Näh. Tel. 1098. *6980

Vermischtes.

Hausverwaltungen
usw. übernehmen [illegible] billig. Berechng. [illegible] Maier, Werle u. [illegible]
Q 3, 20, II.
Tel. 4655.

Bessere
Herren- u. Damenwäsche
zum Waschen u. [illegible] bessern wird angenommen [illegible]
B5792 **Kuhn,** S 6, [illegible]

Klosetts 95 000
Spülkasten 70 000
Kl. Sitze 15 000
Rietheimer
R 7, 32.

Frl. nimmt Kunden [illegible]
zum Flicken
außer dem Hause. [illegible] gebote unter D. D. [illegible] a. d. Geschäftsst.

Schönes Geschäftshaus
in **Sandhofen**
für 30 Millionen sofort zu verkaufen. Da gutgehendes Kolonialwarengeschäft und 2 Zimmer-Wohnung frei wird, kommen nur rasch entschlossene Käufer in Frage. *6969
Näheres durch: **Robert Halbt, N 4, 23.**

Gutgehende Weinstube
mit Nebenzimmer und Wohnung, alles sofort frei, in der Oberstadt zu vermieten durch **Robert Halbt, N 4, 23.** Es kommt nur **kapitalkräftiger Interessent** in Frage. *6985

Seifen
Kern-, Schmier- u. Feinseifen,
Seifenpulver
für Handel, Gewerbe und Industrie
liefern E128
Dr. Geyer u. Dr. Bootz
B 7, 15 (Parkring). Tel. 3108, 9655.

Verkäufe.

Ein-Familien-Haus
in Heilbronn a. N., Hauptlandungsstelle des künftigen Neckarkanals, herrschaftl. ausgestattet, 10 Zimmer, Bad, Diele, Nutz- u. Ziergarten, ca. 7 Ar groß, 1908 erbaut, alsbald beziehbar, für 21 000 Goldmark sofort verkäuflich. Angeb. mit Freimarke versehen an **Karl Roller, Heilbronn, Kaiserstraße 1.** G269

Großes, massiv gebautes
Haus
in guter Lage mit bald freiwerdend. Laden zu verkauf. Preis 80 Millionen. *6964
Maier, Werle u. Comp., Q 3, 20 II.

1 nußb. pol. Bett
m. Vollrostsprungrahmen, 1 Eisenbettstelle m. Strohmatr. zu verk. **Friedrich,** *6872 Rich. Wagnerstr. 11 IV.

Piano
fast neu, zu verkaufen. Anzusehen v. 6—7 Uhr abends. Näher. in der Geschäftsstelle. *6963

Weißer *6884
Kinderkastenwagen
preisw. zu verk. **Frau Strähle, Uhlandstr. 20.**

Bett pol., weiß lack. Eisenbett z. verk. *6952 **Boch, Gärtnerstr. 4.**

Diwan, Waschkommode, Vertiko
zu verk. Händler verb. **Ruth, S 6, 42, 4. St.** *6934

Gelegenheitskauf.
Prachtv. kompl. **Küche** (Kiefernholz), wie neu, zu verkaufen. *6999
Heinz, Lud. Ladenburg.

1 Photo-Apparat
9×12 (Doppelanastigm.)
1 Zimmerteppich
1,35×2 m zu verkaufen. Näher. in der Geschäftsstelle d. Bl. *6958

Herren-Rad
zu verk. Anzuseh. 5 bis 7 Uhr nachm. *6943
Baurr, Gontardstr. 2 V.

Motorrad
3½ PS., fahrbereit, zu verkaufen bei *6950
Wendel, Rhm.-Neudenheim, Weinbergstr. 29.

Herrenrad
zu verk. bei **Woll, Waldhof, Roggenstr. 17.** B5809

Weiß. Kreidekleid, schw.-weiß karr. Kleid, weiße Sommerbluse, **grünseid. Mantel** Gr. 44/46, billig zu verk. **Kreutzbauer, Waldhofstr. 6, 3. St. r.** *6995

1 zweitür. Eisschrank
1 dreifl. Gasherd (Junker u. Ruh) mit Träger,
1 Zinkbadewanne,
1 Gasbadeofen (Houben),
gebr. Linoleum
alles sehr gut erhalten, zu verkaufen. *6965
Alb. Strauß, B 7, 9.

Manikuregeräte zu verk. **Brack, Waldhofstr. 7 prt.**

Schlafzimmer
u. vollst. einzeln. Bett, wie neu, zu verk. *6959
Mühlfeld, Hemsbach, Mühlweg 19.

Klappwagen m. Dach zu verk. R 7, 4, Schmitt. *6977

Prom.-Wagen u. Kinderbett z. v. Schloß. N 3, 18, Hof. *6978

Äußerst scharfer
Hofhund
(hoch- u. wannsicher) zu verk. **Wilh. Schneider, Rheinauhaf., Friedrichsfelderweg 28.** *6987

Sehr wachsamer
Rottweiler
rasserein, mit Stammbaum, zu verk. *6947
Sachs u. Co., F 7, 20, Tel. 219.

Kauf-Gesuche.

Ich kaufe
alte Zinkbadewannen, Messinglüster und Lampen, alte Gasherde und Zimmeröfen
zu Tagespreisen.
Wird alles abgeholt.
Alex Frankfurter
Dalbergstraße 31,
*6894 Tel. 8679.

Laden-Geschäft
in ruhig. Lage d. Oberstadt oder entl. der P-Quadrate sofort *6946
zu kaufen gesucht.
Eilangeb. unt. C. Z. 55 an die Geschäftsstelle.

Damenrad
zu kauf. gesucht. *6900
Schiller, U 7, 26.

Zeissglas
gebraucht, gut erhalten, zu kauf. gesucht. *6976
Angeb. unt. D. K. 65 an die Geschäftsstelle.

Kaufe
aus besser. Familie ein Chaiselongue u. vollst. Bett. **Wilh. Hohenreuther, Uhlandstr. 42.** *6996

Tel. 4588.
Kaufe 614
Kleider, Schuhe
M. J. Scheps, T 1, 10.

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen im
Mannheimer General-Anzeiger

Vor der

frühen **Abnützung** Ihrer **Schuhe schützt** Sie nur die reine Terpentinölware
Nigrin-Extra
Schwarz, braun, gelb u. weiß.